IMT Nuremberg Archives

H – 721

International Court of Justice

H0721-0002

Notice.

Not to be published until presented before the tribunal in open court and then only that portion actually submitted as evidence.

Ne pas publier avant présentation devant le tribunal en audience publique et seulement la partie réellement versée au dossier.

Nicht zu veroeffentlichen vor Darlegung vor dem Gericht (Tribunal) in oeffentlicher Sitzung und dann nur jenen Teil, welcher tatsaechlich zur Beweisfuehrung uebermittelt wurde.

Не публиковать до того, как представлено на публичном заседании Трибунала и только ту часть, которая представлена в качестве доказательства.

H0721 – 0003

I certify that none of the documents included herein have been denied by the Tribunal and that this document book has been examined with the prosecution in accordance with the ruling of the Tribunal dated 4 April 1946.

Je certifie qu'aucun des documents ci-inclus n'a été contesté par le Tribunal, et que ce livre de documents a été examiné par le Ministère Public suivant les règles du Tribunal, en date du 4 Avril 1946.

Ich bestaetige, dass keine der hierin enthaltenen Dokumente vom Gerichtshof abgelehnt wurden und dass dieses Dokumentenbuch gemeinsam mit der Anklagevertretung durchgesehen wurde, in Uebereinstimmung mit der Entscheidung des Gerichtshofes vom 4. April 1946.

Signature of Counsel

Signature de l'Avocat

Unterschrift des Verteidigers.

H0721 - 0004

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

des

Dokumentenbuches :I

Constantin Frhr.v.Neurath.

H0721 – 0005

Bezeichnung	Inhalt	Datum	Neurath Nr.
1. DOKUMENTE ZUR ALLGEMEINEN POLITISCHEN LINIE U. ZUR PERSÖNLICHKEIT DES FREIHERRN VON NEURATH:			
	Dokumentenbuch I		
	Dokumente Nr. 1-30		
Eidesstattliche Erklärung	Dr. Wurm	20.3.46	1
Eidesstattliche Erklärung	Manfred Zimmermann	1.5.46	2
Eidesstattliche Erklärung	Baronin Ritter	28.5.46	3
Eidesstattliche Erklärung	K.Prüfer, Botschafter a.D.	16.4.46	4
Chiffretelegramm	B.v.Bülow,Staatssekr. im A.A. an Frhr.v. Neurath	31.5.32	6
Brief	Dr.Köpke, Ministerialdirektor an Botschafter Rümelein	2.6.32	8
Artikel aus "Time"	"Germany"	10.4.33	9
Brief Politischer Bericht	Frhr.v.Neurath an Hindenburg	19.6.33	11
Brief Politischer Bericht	Frhr.v.Neurath an Hitler	19.6.33	12
Ambassador Dodd's Diary	Auszüge	1933/37	13
Entwurf zu Brief	Frhr.v.Neurath an Hitler	25.X.35	14

(2

H0721 – 0006

Bezeichnung	Inhalt	Datum	Neurath Nr.
Aktennotiz US-Dok-Nr.L-150	Unterhaltung Amerikanischen Botschafter Bullit-v.Neurath	18.5.36	15
Brief	v.Neurath an Hitler	27.7.36	16
Failure of a mission Henderson	Auszüge	1937/39	17
Ansprache	Nuntius Orsenige anlässlich 65.Geburtst. Frhr. v. Neurath's	2.2.38	18
Failure of a mission Henderson	Auszug	28.9.38	20
Brief	Francois-Poncet	18.X.38	21
Erklärung	Evengelischer Pfarrer und Kirchengemeinderat Enzweihingen	6.5.46	24
Affidavit	Schwerin-Krosigk	18.5.46	25

Neurath Nr. 1
Defense Exhibit No.....

Eidesstattliche Erklärung des
Landesbischofs Dr. W u r m.
vom 2o.3.46

H0721 – 0007

Äusserung über Freiherrn von Neurath.

Herrn von Neurat habe ich kennen gelernt in der Zeit des Kirchenkampfes. Ich glaubte mich an ihn wenden zu können als Landsmann und als Spross einer Familie, die der evangelischan Kirche zugetan war. Sein Vater war Mitglied der evangelischen Landessynode gewesen. Ich habe mich in diesem Vertrauen auch nicht getäuscht. Er hat mich öfters empfangen und mir mehrfach Unterredungen mit anderen Mitgliedern des Reichskabinetts vermittelt. Insbesondere hat er im Herbst 1934, als ich durch rechtswidrige Eingriffe des danaligen Reichsbischofs Ludwig Müller wegen meines Widerstandes gegen die Beherrschung der Kirche durch die Deutschen Christen von meinem Amt entfernt und in meiner Wohnung interniert wurde, zusammen mit dem Innenminister Dr. Frick und dem Reichsjustizminister Dr. Gürtner meine Haftentlassung und meine Wiederanerkennung als Bischof durch den Staat durchgesetzt und eine Aussprache in der Reichskanzlei herbeigeführt, die eine Zurücknahme der rechtswidrigen Gesetzgebung des Reichsbischofs zur Folge hatte. Auch in den späteren Perioden des Kirchenkampfes habe ich stets freundliche Aufnahme und volles Verständnis für die Anliegen der Kirche bei ihm gefunden.

Bei diesen Unterredungen, die zuweilen auch das politische Gebiet berührten, lernte ich ihn als einen Mann von grosser Mässiging und von besonderem Urteil kennen. Leidenschaftliches und fanatisches Wesen

H0721 – 0008

war ihm sichtlich zuwider. Aus seiner Abneigung gegen die nationalsozialistischen Methoden machte er kein Hehl. Insbesondere erinnere ich mich seiner scharfen Verurteilung der Vorgänge in Wien, bei denen der Bundeskanzler Dolfuss ermordet wurde, und der Personen, deren sich Hitler bei der Agitation in Österreich bediente. Ich konnte mir seinen Eintritt in die Hitler-Regierung nur aus seiner Verpflichtung gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg und sein Verbleiben im Reichskabinett auch nach dem 30.Juni 1934 nur aus seinen Bestreben erklären, eine für das deutsche Volk verhängnisvolle Entwicklung der Dinge möglichst verhindern zu helfen. Es ist heute leicht, eine solche Haltung zu verurteilen; aber man darf nicht ausser Acht lassen, dass die grosse Nachgiebigkeit Englands und Frankreichs gegen die aussenpolitischen Schritte Hitlers seine und seiner Partei Macht und Autorität ausserordentlich gesteigert hatten. Wenn damals die Regierungen dieser Staaten dem Konflikt möglichst lange auszuweichen suchten, so wird man es auch einem duetschen Staatsmann und vollends nicht dem einfachen Beamten in Deutschland zum Vorwurf machen können, dass er stillschweigend vieles über sich ergehen liess, was er innerlich nicht billigen konnte. Freiherr von Neurath - das konnte ich manchen seiner Äusserungen entnehmen - gab die Hoffnung nicht auf, dass das ganze System um seiner inneren Unwahrhaftigkeit willen zusammenbrechen werde.

Zum letzten Mal suchte ich Herrn von Neurath auf im Februar 1939, ein Jahr nach seiner Entlassung als Reichsaussenminister. Das damalige Gespräch ist mir besonders deutlich in Erinnerung, weil es auf die Vorgeschichte des Abkommens von München am 1.Oktober 1938 einging. Ich fragte Herrn von Neurath, welche Aufgaben ihm als Präsident des Geheimen Kabinettsrates zugefallen seien, worauf er erwiederte, dass dieser nie einberufen worden sei. Es sei ihm zwar zu diesem Zweck ein sehr schöner Raum in der neuen Reichskanzlei zur Verfügung gestellt worden, aber er habe davon keinen Gebrauch gemacht. Nur einmal habe er die Reichskanzlei wieder aufgesucht, und zwar in der Zeit der Krise im Herbst 1938. Nach dem ergebnislosen Verlauf der Zusammenkunft Hitlers mit dem englischen Premierminister Chamberlain

H0721 – 0009

in Godesberg, habe er den Eindruck gehabt, es bestehe unmittelbare Kriegsgefahr, und er habe es für seine Pflicht gehalten, alles zu versuchen, um ein Unglück zu verhüten. In der Reichskanzlei sei er mit Goering zusammengetroffen, der sich in derselben Absicht dorthin begeben habe. Es sei ihnen gelungen, Hitler der mit Goebbels und Ribbentrop konferiert habe allein zu sprechen. Sie hätten ihm vorgestellt, dass er eine grosse Verantwortung auf sich nehme, wenn er die Verständigungsversuche der englischen Regierung ablehne. Sie hätten dies um so mehr hervorheben können, da sie durch den englischen Botschafter schon informiert gewesen seien, dass Chamberlain bereit sei zum drittenmal nach Deutschland zu kommen. Schliesslich sei es ihnen gelungen, eine Zusage von Hitler für weitere Verhandlungen zu erlangen, worüber Goebbels sehr enttäuscht gewesen sei. Herr von Neurath berichtete dann in begeisterten Worten über die Tage von München und den Jubel, mit dem die Volksmassen insbesondere Chamberlain und Daladier begrüsst hätten. Man spürte ihm eine echte Freude an darüber, dass er für die Erhaltung des Friedens etwas beitragen konnte. Er liess auch keinen Zweifel darüber, dass er eine gegenteilige Politik unumwunden verurteile.

Ich versichere an Eidesstatt, dass ich diese Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

gez.Dr. W u r m .

Für die Richtigkeit der Abschrift bestätigt:

gez.Dr.Frhr.v.Lüdinghausen

(Dr. Frhr.v. Lüdinghausen)

H0721 - 0010

Neurath Nr. 2
Defense Exhibit No.....

Eidesstattliche Versicherung des
Rechtsanwalt und Notar
Manfred Zimmermann.
Vom 1.Mai 1946

H0721 – 0011

Eidesstattliche Versicherung.

In einer Tageszeitung die ich nicht selbst gelsen habe, soll ich als "Beichtvater" des Angeklagten Constantin Freiherr von Neurath bezeichnet worden sein. Ich möchte daher meiner Erklärung folgendes vorausschicken: Ich kenne Constantin von Neurath seit meiner frühen Jugend. Schon unsere Väter waren befreundet. Wir haben uns immer wieder regelmässig gesehen, gesprochen und haben in häufiger Korrespondenz gestanden. Meine Kenntnisse der Dinge, über die ich mich hier erkläre, verdanke ich dieser langen Freundschaft, die mich mit Constantin von Neurath verbindt; gelegentlich war ich auch in meiner Eigenschaft als Rechtsanwalt und Notar für ihn tätig. Was ich nachstehend erkläre, sind durchweg unmittelbare Beo-bachtungen meinerseits; sie beruhen auf Unterhaltungen und Äusserungen Neuraths, die er mit gegenüber oder in meiner Gegenwart gemacht hat, auf persönlichen Feststellungen und Erlebnissen. Ich bin ebenso wie Neurath Württemberger; wir Württemberger sind von Haus aus konservativ und halten an der Tradition und den gewonnen Erkenntnissen und Erfahrungen fest. Die Familie von Neurath ist seit Generationen im Württembergischen Hof- und Staatsdienst gewesen, dies trifft auch auf den Angeklagten zu, der unter anderem auch Kabinettschef des Königs von Württemberg war. Die Familie von Neurath, insbesondere auch Konstantin von Neurath, geniessen in Württemberg grosses Ansehen und Vertrauen. Man hat in weitesten Kreisen , nicht nur in Württemberg, auf Konstantin von Neurath als den Mann gebaut, der Deutschland vor dem Krieg schützen, den Frieden erhalten und, als der Krieg ausgebrochen war, dem deutschen Volk den Frieden verschaffen werde. Es ist mir aus dem eigenen Munde von Neuraths bekannt, dass Hindenburg diese Auffassung geteilt und deshalb ausdrücklich gebeten hat, auch unter der Reichskanzlerschaft von Hitler Reichsaussenminister

H0721-0012

so zu handeln, als ob weder die Völkerbundssatzung noch der Rheinpakt, der auf diese Satzung Bezug nimmt , in Geltung wären.

Dieses Ergebnis des französisch-sowjetischen Vertrages wird nicht damit beseitigt, dass Frankreich darin den Vorbehalt gemacht hat, zu einem militäischen Vorgehen gegen Deutschland dann nicht verpflichtet sein zu wollen, wenn es sich durch ein solches Vorgehen einer Sanktion seitens der Garantiemächte Italien und Grossbritanien aussetzen würde. Diesem Vorbehalt gegenüber bleibt schon die Tatsache entscheidend, dass der Rheinpakt nicht etwa nur auf Garantieverpflichtungen Grossbritaniens und Italiens, sondern primär auf den im Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland festgesetzten Verpflichtungen beruht.

Es kommt deshalb allein darauf an, ob sich Frankreich, bei der Übernahme dieser Vortragsverpflichtungen in jenen Grenzen gehalten hat, die ihm im Verhältnis zu Deutschland durch den Rheinpakt auferlegt worden sind.

H0721 – 0013

zu bleiben, Neurath hat mir gegenüber persönlich gesagt: "Ich habe dem "alten Herrn" - gemeint ist Hindenburg - versprochen, so lange als irgend möglich im Reichsministerium zu bleiben, um die Stetigkeit und Ruhe der deutschen Politik zu gewährleisten." Neurath wurde öfters von Freunden und Bekannten gefragt, wie es für ihn möglich sei unter Hitler Reichsminister zu sein oder zu bleiben; er hat dabei immer dieselbe stereotype Antwort gegeben, die er mir gegenüber geäussert hat; dies weiss ich von den vilen gemeinsamen Bekannten, die ich mit Neurath habe. Ich bin in den Jahren, in denen Neurath nach seiner Rückkehr aus London, wo er Botschafter des deutschen Reiches gewesen war, als Reichsminister in Berlin lebte, regelmässig zusammengekommen, meistens haben wir uns unter 4 Augen gesprochen. Hierbei wurde regelmässig über politische Dinge gesprochen, insbesondere auch über seine Stellung und Aufgabe im Reichskabinett. Aus diesen Besprechungen ist mir bekannt, dass Neurath einen ausserordentlich schweren Stand im Kabinett hatte, dass er aber immer wie er mit schwäbischer Hartnäckigkeit die Hindenburg versprochene Firdenspolitik durchführte und konsequent jede Gewaltpolitik ablehnte. Dass er dabei als deutscher Mann und Reichsminister die Befreiung von den Fesseln des Versailler Vertrages anstrebte, war wie er oft gesagt hat dieses Ziel stets deutlich. Der Verhandlung bezeichnet und stets jede Gewalt-massnahme abgelehnt. So hat er z.B. in der Wiederbesetzung des Rheinlandes eine Angriffshandlung nicht gesehen, weil er genau wusste, dass Deutschland für einen Angriff keinesfalls gerüstet war und dass der Mangel der Aufrüstung Deutschlands auch dem Ausland vollkommen bekannt war; dies war, wie ich von ihm genau weiss, seine Auffassung.

Neurath war seiner ganzen Entwicklung nach keinenfalls Nationalsozialist; er hat wo er konnte, gebrmst, Aus einer eigenen Besprechung mit ihm weiss ich, das er die Schwersten Kämpfe mit den führenden Nationalsozialisten, besonders mit Himmler durchzuführen hatte. Kurze Zeit nach seinem 7o.Geburtstag führte mich Neurath in seiner Wohnung in Berlin zu dem Bild, das ihm Hitler aus Anlass seines Geburtstages mit einer Widmung geschenkt hatte; in dieser Widmung war auch der Dank für seine Tätigkeit als Reichsprotektor erwähnt; dies veranlasste Neurath, mir in längeren Ausführungen zu sagen, dass der "Führer lüge"; er führte bei dieser Gelegenheit als besonderes Beispiel an, wie Hitler ihn in seiner Eigenschaft als Reichsprotektor in Prag in der gemeinsten Weise belogen und betrogen habe, indem er ihm Himmler und seine Geheime Staatspolizei regelrecht vor die Nase gesetzt habe. Es ist mir von Neurath um die Zeit, als er zur Übernahme des Reichsprotekorates veranlasst

H0721 - 0014

ich möchte fast sagen, gezwungen worden ist, gesagt worden, dass er in mehrmaligen Besprechungen mit Hitler die Übernahme des Reichsprotektoratesabgelehnt habe, dass er aber schliesslich aus vaterländischen Erwägungen heraus sich bereit erklärt habe, den Posten anzunehmen, nachdem ihm Hitler die feste Zusicherung gegeben habe, dass ihm, Neurath, die volle Gewalt in Böhmen und Mähren zustehe und insbesondere die volle Polizeigewalt unterstellt werde. Neurath wollte in Böhmen und Mähren jedes Märtyrertum der Tschechen vermeiden. Er war grundsätzlich der Meinung, dass er als Reichsprotektor nur in den Fällen, in denen nach den bestehenden Staatsverträgen und Gesetzen ein Unrecht vorläge, einen Tsche hen verurteilen lasse. Diesen Grundsatz hat er mit aller Schäffe vertreten. Ich war selbst zufällig Zeuge eines Telefongespräches, dass er von der Reichskanzlei in Berlin aus mit Prag- ich weiss nicht mehr genau, ob mit den Staatssektetät Frank oder mit Herrn von Burgsdorff - führte, bei dem es sich um die Hinrichtung eines Prominenten Tschechen han - delte und wobei er ausdrücklich kategorisch mit erhobener Stimme erklärte, dass er unter keinen Umständen dulde, dass in dem damals besprochenen Fall ein Märtyrer geschaffen werde. Neurath erklärte mit im Anschluss daran, wie schwer ihm die Sache in Böhmen und Mähren durch die Übergriffe Himmlers und seiner Organe gemacht werde und dass er trotz verschiedener Berichte an Hitler keine Unterstützung von dieser Seite finde.

Ich weiss von Neurath persönlich, dass die dadurch entstandenen Schwierigkeiten zu seinen Rücktritt als Reichsprotektor führten, dies war meines Wissens im Jahre 1941. Neurath hat mit selbst gesagt, dass Hitler ihn immer wieder nach seiner Rücktrittserklärung gebeten habe, effektiv das Protektorat wieder weiter zu führen; dass er aber konsequent dies abgelehnt habe. Gegen Neuraths Willen wurde er formell immer noch als Reichsprotektor geführt; in Wirklichkeit war er von 1941 an auf seinen Gut in Leinfelden, was ich genau weiss, da ich gerade in dieser Zeit in häufiger Verbindung mit Neurath stand. Was nach seinen Abgang in Prag geschah, ist ohne ihn durch Heydrich und Daluege geschehen, ohne dass er irgend einen Einfluss darauf gehabt hätte; manches hätten Himmlers Organe auch vorher ohne sein Wissen verschuldet; auch dies weiss ich aus den eigenen Munde von Neurath. Er hat mit immer wieder gesagt und gelegentlich auch geschrieben, dass er keinerlei Einfluss auf die Geschehnisse habe, dass man ihn nicht höre, ja, dass er überhaupt keine Möglichkeit habe, an Hitler heranzukommen.

Als ich ihm einmal sagte, ob er denn nicht als Präsident des Geheimen

H0721-0015

Kabinettrates diesen einberufen und dort seine Beschwerde vorbringen können, erklräte er, dass nach seinen Erfahrungen mit Hitler eine solche Einberufung gar keinen Erfolg hätte; es würde doch keiner kommen, wenn nicht Hitler ausdrücklich zustimme.

Einmal habe ich ihm allen Ernstes - es war dies kurz nach der Katastrophe von Stalingrad - die Bitte vorgelegt, er solle sich bereiterklären, die Reichspräsidentschaft zu übernehmen; er lehnte dies nicht ab, erklärte vielmehr, hierfür sei die Zeit noch nicht gekommen. Der Gedanke, Neurath zum Reichspräsidenten zu machen, ist in vielen Kreisen damlas erörtert worden. Er hätte die Zustimmung des deutschen Volkes, wie ich glaube und aus vielen Besprechungen mit seriösen Kreisen aus allen Schichten des deutschen Volkes weiss, gehabt.

Aufgrund der vorstehenden Ausführungen kann ich nach besten Wissen und Gewissen folgende Feststellungen treffen:

1.Konstantin von Neurath ist auf ausdrücklichen Wunsch Hindenburgs zum Zweck der Sicherung einer friedlichen deutschen Aussenpolitik in die Regierung Hitler eingetreten und in ihr in Erfüllung des Vermächtnisses von Hindenburg bis 1937 oder Anfang 1938 verblieben, bis ihn klar wurde, dass Hitler sich zum Krieg entschlossen hatte und er, Neurath, an diesen Entschluss nichts mehr ändern konnte.

2.Konstantin von Neurath hat zu jeder Zeit seiner amtlichen Tätigkeit als Minister den unerschütterlichen Willen zum Frieden gehabt, seinerseits nur friedliche Mittel angewendet und konsequent jede Gewalt-anwendung und kriegerische Verwicklung abgelehnt. Massnahmen, wie Wiederherstellung der Wehrhoheit und Aufrüstung, Austritt aus den Völkerbund und aus der Abrüstungskonferenz, Besetzung des Rheinlandes, waren von ihm niemals agressib gedacht und als Vorbereitung eines künftigen Angriffskrieges gewollt. Wenn in Deutschland eine andere Politik verfolgt worden ist, so war dies hinter seinem Rücken und ohne seine Kenntnis geschehen; als er die wahren Absichten Hitlers und seiner Parteigenossen erkannte, erbat er seinen Rücktritt.

3.Konstantin von Neurath hat bis Nov. 1937 - ich war am 6.Nov. 1937 mit Neurath zusammen, was auch andere Freunde von ihm bezeugen können - eine ehrliche Friedenspolitik getrieben und die friedliche Verständigung mit dem Ausland, insbesondere mit England und Frankreich gewollt; seine Freidensbeteuerungen und Friedensvorschläge waren von ihm ernst und aufrichtig gemeint.

4. Konstantin von Neurath hat den Posten des Reichsprotektors von Böhmen und Mähren nur übernommen, da er durch seine Person hoffte, Ungerechtigkeiten in Böhmen und Mähren, die bei

H0721 - 0016

Übernahme des Postens durch einen prominenten Nationalsozialisten zu befürchten waren, zu verhindern und zwar erst, nachdem ihm Hitler die feste Zusicherung gegeben hatte, dass ihm , Neurath, die volle Gewalt allein zustehe und ihm die Polizeigewalt ausschliesslich unterstellt werde. Tatsächlich hat Hitler diese feierliche Zusicherung von Anfang an sabotiert, ihm, Neurath, die Polizei nicht unterstellt, diese vielmehr durch Himmler und seine Organe ausüben lassen. Diese Zustände führten zu den grössten Kämpfen zwischen Neurath und Himmler, sowie dessen Gesinnungsgenossen Frank und schliesslich in Folge völligen Versagens von Hitler zu seinem Rücktritt im Herbst 1941.

5. Konstantin von Neurath ist nach Familie , Erziehung und Werdegang eine in jeder Beziehung gefestigte Persönlichkeit, von vornehmster Gesinnung, Wahrheitsliebe und Aufrichtigkeit. Er geniesst noch heute volles Vertrauen im deutschen Volk; es darf als ausgeschlossen angesehen werden, dass Neurath fremden Diplomaten und Regierungen gegenüber bewusst falsche Zusicherungen und Bestätigungen zum Zweck der Täuschung gegeben hätte. Er würde, das ist meine und vieler Deutscher Auffassung, das Ansehen und das Vertrauen, das er genoss, bestimmt nicht durch lügenhaftes Auftreten in der Öffentlichkeit aufs Spiel gesetzt haben; dazu ist er zu sehr verantwortungsbewusst und auch religiös und menschlich gebunden.

6. Konstantin von Neurath ist niemals Nationalsozialist gewesen; er wurde auch niemals dafür gehalten; die Krise, aus denen er hervorging hielten ihn für den Exponenten ihrer eigenen Auffassung und hofften durch sein Verbleiben in der Regierung das abgleiten der Regierung in uferlose Pläne vermieden sehen zu dürfen; sein Ausscheiden aus der Regierung wurde mit grösster Sorge für die weitere Zukunft betrachtet.

7.Konstantin von Neurath hat persönlich trotz des ihm verliehenen Goldenen Parteiabzeichnesn sich niemals als Parteimitglied gefühlt. Er war in der Regierung Hitler lediglich die hemmende Kraft, die im Gegensatz zu der Auffassung Hitlers und der NSDAP das Vermächtnis Hindenburgs und die alte gute diplomatische Schule vertrat; er war Gegner der Gewalt, mit der die NSDAP zu regieren versuchte und suchte und beschritt den der NSDAP wiederstrebenden Weg friedlicher Verhandlung.

8. Konstantin von Neurath ist nach dem Tode Hindenburgs nur deshalb in der Regierung Hitlers geblieben, weil ihn Hindenburg darum gebeten hatte, so lange als möglich in der Regierung zu bleiben, und zwar als retardierendes Moment. Er hatte in der Regierung Hitler gegenüber den Anmassungen der Parteigänger Hitlers einen äusserst schweren Stand; seine vaterländische Gesinnung und sein

H0721 —0017

persönliches Verantwortungsbewusstsein liessen ihn immer wieder das Opfer bringen, auszuharren und Gewaltmassnahmen der Regierung zu Vermeiden; sein Verbleiben in der Regierung beruhte nicht darauf, dass er überzeugter Nationalsozialist war, sondern darauf, dass er den nationalsozialistischen Gebahren das Gewicht seines persönlichen Ansehens im Deutschen olke und im Ausland entgegenstellen und dadurch eine friedliche Auseinandersetzung mit den anderen Staaten erleichtern und ermöglichen wollte.

Die vorstehenden Erklärungen gebe ich auf Grund meiner langjährigen und genauen Kenntnis der Person des Angeklagten von Neurath; ich gebe sie mit dem Bewusstsein meiner Verantwortung und Pflicht als Deutscher und als Zeuge vor einen Gericht. Ich habe vor Abgabe dieser Erklärungen alles geprüft. Ich versichere die Richtigkeit der vorstehenden Aussage nach Pflicht und Gewissen und an Eidesstatt.

gez. Manfred Zimmermann.

H0721 – 0018

Neurath Nr.....3...

Defense Exhibit No.....

Eidesstattliche Versicherung
der Baronin Ritter, Muenchen-
Lochhausen.

H0721 – 0019

H0721 - 0020

Neurath Nr.....

Defense Exhibit No.....

EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG
der Baronin RITTER.

Mich und meine Familie verbindet mit Herrn von Neurath eine langjaehrige Freundschaft, die auf die Zeit seiner roemischen Botschaftertaetigkeit 1922/30 zurueckgeht. Mein Mann war 25 Jahre lang bayrischer Gesandter beim Heiligen Stuhl, bis 1934 die Gesandtschaft von der nationalsozialistischen Regierung aufgehoben und mein Mann in den Ruhestand versetzt wurde. Seither lebten wir in Muenchen. Der enge persoenliche Kontakt mit Neurath blieb aber aufrechterhalten, auch nach dem Tode meines Mannes im Jahre 1940. Infolge der vertrauensvollen Beziehungen aeusserte Herr von Neurath vollkommen rueckhaltlos bei Unterhaltungen und auch in Briefen seine Kritik an der politischen Gesamtentwicklung und seine sich daraus ergebenden Befuerchtungen fuer die Zukunft. Seine zahlreichen Briefe an uns habe ich vorsorglich verbrannt, da sie wegen ihrer Offenheit fuer den Empfaenger wie fuer den Schreiber eine Gefaehrdung bedeuteten mit Ausnahme von 2 Briefen, die durch Zufall uebrig blieben. Der Inhalt der Briefe und der haeufigen Gespraeche ist mir jedoch in wesentlichen Punkten noch gut erinnerlich, zumal sie oft besonders plastische Wendungen enthielten.

Ich bin daher in der Lage, aus der Erinnerung folgende Angaben zu machen, die fuer die Beurteilung der Einstellung Neuraths wesentlich sein koennten, und versichere ihre Richtigkeit an Eidesstatt:

Die Beweggruende fuer die Uebernahme des Aussenministerpostens im Sommer 1932 ergeben sich aus den noch enthaltenen Briefen,

H0721-0021

die ich Herrn von Luedinghausen uebergeben habe.

Hindenburg hatte Neurath bereits im Jahre 1929 gebeten, den Aussenministerposten anzunehmen und zwar gleich nach dem Tode Stresemanns. Neurath lehnte ab, weil er persoenlich keine Neigung verspuerte, dieses undankbare Amt zu uebernehmen. Hindenburg forderte ihn noch einmal auf, wiederum lehnte Neurath ab. Bei dieser Gelegenheit nahm Hindenburg Neurath das Versprechen ab, seine persoenlichen Gruende zu ueberwinden und im Interesse des deutschen Volkes das Amt einzunehmen, wenn er (Hindenburg) dies zu irgendeinem Zeitpunkt im Interesse des Volkes fuer unbedingt notwendig halten sollte. Dieser Zeitpunkt trat im Sommer 1932 ein. Hindenburg telegraphierte an Neurath gab nunmehr seinem Versprechen gemaess seine Einwilligung, in die Regierung einzutreten. Als dann im Jahre 1933 eine neue Regierung unter Hitler als Reichskanzler gebildet wurde, stellte Hindenburg Hitler die Bedingung, dass Neurath Aussenminister bleiben muesse. Dementsprechend bat Hindenburg Neurath, zu bleiben und Neurath erfuellte gemaess seiner fruheren Zusage Hindenburgs Wunsch. Ich weiss, dass Neurath dann im Laufe der Zeit oft erhebliche Bedenken hatte, aber der Meinung war, dass es seine Vaterlaendische Pflicht sei, zu bleiben.

Ich erinner mich in diesem Zusammenhang an einen besonders sinnfaelligen Vergleich mit einem Felsblock, der durch seine Lage mitten im Fluss die Gewalt der reissenden Stroemung vermindern kann, waehrend er am Ufer einflusslos sein wuerde. Er pflegte haeufig, "Wenn die Deutschen sich oft wundern, dass ich bei diesem Regime mitmache, dann denken sie immer nur an die Missstaende, ohne zu wuerdigen, wieviel darueberhinausgehendes Unheil ich noch verhueten kann. Sie vergessen, wieviel Kraft es kostet, allein schon durch den Wall der "Hymidonen" (Trabanten) zu Hitler vorzudringen."

H0721-0022

Was die aussenpolitischen Grundlinien Herrn von Neuraths betrifft, so ist er nie auf die Idee gekommen, ihre Ziele, insbesondere die Erreichung der faktischen Gleichberechtigung, auf anderem als auf den Verhandlungswege zu erreichen. Im uebrigen lehnte er die von Hitler und spaeter auch von Ribbentrop verfolgte Tendenz einer engen Bindung mit Italien und Japan ab, ebenso wie die weitgehende Distanzierung zur Sowjetunion. Er aeusserte in diesem Zusammenhang seine Befuerchtung, dass Hitler, der genau wisse, dass er ihn (Neurath) zu dieser Art von Politik nicht bewegen koenne, "politisch urteilslose und gewissenlose, geschmeidige Leute" finden wuerde, die die Ausfuehrung solcher Intentionen uebernehmen.

Neurath hat sich stets als positiver und ueberzeugter Christ gezeigt und sich bemueht, die Interessen der Kirchen wahrzunehmen, soweit er hierauf Einfluss hatte.

Ich besinne mich besonders gut des Falles der beabsichtigten Einrichtung eines Christian-Weber-Jagdmuseums im Kloster der Englischen Fraeulein in Nymphenburg bei Muenchen. Hier gelang es Herrn von Neurath durch seine Intervention, dass wenigstens die Kirche und ein Teil der Klostergebaeude den Orden erhalten blieb.

Die gleiche tolerante Einstellung wie gegenueber den christlichen Konfessionen hatte er auch der Judenfrage gegenueber. Er hat daher die Rassenpolitik Hitler grundsaetzlich abgelehnt. Es gelang ihm auch praktisch, bis zum Jahre 1937 jede Ausschaltung von Juden in <u>seinem</u> Amtsbereich zu verhindern. Er hat ausserdem allen

Personen, die ihm beruflich oder persoenlich nahestanden und durch die Judengesetzgebung betroffen wurden, soweit er irgend konnte geholfen, um finanzielle und andere Nachteile von ihnen abzuwenden.

Als Herr von Neurath aus den Darlegungen Hitlers am 5.11. 1937 zum ersten Mal erkennen musste, dass dieser seine politischen Ziele durch Gewaltanwendung gegenueber den Nachbarstaaten erreichen wollte, erschuetterte ihn dies seelisch so stark, dass er mehrere schwere Herzattacken erlitt.
Er sprach daruober eingehend mit uns bei seinem Besuch zu Neujahr 1938, und wir fanden ihn seelisch wie physisch sehr mitgenommen. Er war vor allem sehr betroffen davon, dass Hitler es in der Zwischenzeit abgelehnt hatte, ihn zu empfangen und sah unter diesen Umstaenden keine Moeglichkeit, diesen von seinen Plaenen abzubringen, die er aufs schaerfste verurteilte. "Es ist furchtbar, die Rolle der Kassandra zu spielen", sagte er oft. Er erklaerte kategorisch, dass er diese Politik unter keinen Umstaenden mitmachen koennte und daraus unverzueglich die Konsequenzen ziehen wuerde. Er ging von diesem Entschluss auch nicht ab, als Hitler ihm am 2.2.38, seinem 65. Geburtstag, erklaerte, ihn als Aussenminister nicht entbehren zu koennen. Er sprach daruober am gleichen Abend bei einem Gluckwunschtelephongespraech mit uns.

Waehrend der Muenchner Konferenz im September 1938 waren wir t aeglich mit Herrn von Neurath zusammen, und er war noch ganz erfuellt von dem grossen unter unendlichen Schwierigkeiten von ihm erreichten Erfolge des Zustandekommens dieser Konferenz.

Seine Motive fuer die Ueberbahne des Reichsprotektorpostens erklaerte uns Herr von Neurath damit, dass die Politik den Tschechen gegenueber so gemaessigt sein muesse wie moeglich, und dass er daher dieses undankbare Amt uebernehmen muesse

H0721-0023

H0721-0024

um seinen Uebergang an die radikale Richtung zu verhueten. Er schrieb hierüber an uns: "Das Ungluock ist nun einmal geschehen durch die Aktion in der Tschechoslowakei. Diese rueckgaengig zu machen, ist zu Hitlers Lebzeiten wohl unmoeglich. Doch wird es mir vielleicht gelingen, zu verhindern, dass das Ungluock noch groessere Ausmasse annimmt, indem die kriegerische Erregung auch auf die uebrigen Voelker uebergreift." Fuer jeden, der ihn kennt, ist es voellig ausgeschlossen, dass ihn persoenlicher Ehrgeiz zur Uebernahme dieses Amtes mit bewogen haben koennte.

Waehrend seiner Prager-Zeit hat er sich dauernd intensiv bemueht, dem von der SS gewuenschten Kurs gegenueber den Tschechen entgegenzutreten. In diesem Zusammenhang schrieb er einmal: "Es ist unmoeglich, eine Regierungsgewalt nur auf Bajonett zu stuetzen."

Auf seine Beziehungen zu Himmler wirft folgende Briefstelle ein Streiflicht: "Weihnachten hat uns Himmler ein Saeckchen echten Kaffee geschenkt. Dies scheint mir so unmotiviert, dass die Annahme naheliegt, er koennte mich vergiften wollen. Ich habe daher verboten, den Kaffee zu verwenden."

Zu den Plaenen auf Germanisierung bezw. allmaehliche Assimilierung der Tschechen aeusserte sich Neurath folgendermassen in einem Brief:" Ganz abgesehen von dem verstandesmaessigen Standpunkt tun einem die Leute, die da einfach umgesiedelt werden sollen, in der Seele weh. Aber ich glaube, ich habe jetzt einen Weg gefunden, das Unheil abzuwenden. Zeit gewonnen ist alles gewonnen, und oftmals ist aufgeschoben auch aufgehoben."

Er sprach und schrieb oft von der verhaengnisvollen Rolle des Staatssekretaers Frank, der ihn menschlich und politisch aufs Aeusserste zuwider war, zumal er in jeder Hinsicht dauernd gegen ihn arbeitete.

H0721-0025

Ueber die Vorgaenge in Verfolg der Studentenunruhen in Prag im Nov. 1939 hat Neurath uns in einem ausfuehrlichen Kurierbrief und bei einem Besuch kurz danach bei uns eingehend berichtet. Mitte November hat vormittags eine Unterredung von Neurath mit Frank mit Hitler in der Reichskanzlei stattgefunden. Diese verlief in ruhigen Formen, und es war weder von Erschiessungen noch von Konzentrationslagern fuer die Studenten die Rede. Neurath verabschiedete sich dann, waehrend Frank bei Hitler im Zimmer blieb und nun mit Hitler ohne Wissen und in Abwesenheit Neuraths die verhaenglichen Massnahmen gegen die Studenten verabredete. Frank fuhr von der Reichskanzlei unmittelbar zum Flugplatz und flog mit Neuraths Flugzeug ohne dessen Wissen nach Prag zurueck, wo er die von Hitler gebilligten Massnahmen sofort in Werk setzte, ohne die vorherige Rueckkehr Neuraths abzuwarten. Neurath fuhr mit der Bahn nach Prag zurueck, wo er erst am naechsten Tage eintraf. Unmittelbar nach seiner Rueckkehr wurde ihm das inzwischen Vorgefallene mitgeteilt -soweit ich mich erinnere durch Herrn von Burgsdorff - und ein Exemplar der mit seinem Namen unterzeichneten Proklamation gezeigt, die bereits ueberall in der Stadt angeschlagen war. Er liess sich daraufhin sofort Frank kommen und machte ihn empoert auf das Unfaire und Unzulaessige seiner Handlungsweise, insbesondere des Missbrauchs seines Namens aufmerksam. Er war entsetzt ueber die Brutalitaet und Kurzsichtigkeit der Massnahmen gegen die Studenten. Frank erwiderte, er habe ja nur Hitlers Befehl ausgefuehrt. Es hat ausserdem Neurath tief verletzt, dass Hitler ihn mit diesen hinter seinem Ruecken getroffenen Anordnungen hintergangen hatte. Er aeusserte spaeter uns gegenueber, er haette Frank sofort verhaften lassen, wenn dieser sich nicht auf einen Befehl Hitlers haette berufen koennen. Er war besonders niedergeschlagen darueber, dass nicht nur die Befehle von Frank unter Missbrauch seines Namens

herausgegeben worden waren; sondern dass vor allen auch die Erschiessungen schon vor seinem Eintreffen in Prag stattgefunden hatten.

Bei seiner naechsten Zusammenkunft mit Hitler hat Neurath auf Grund dieses Vorfalles um seinen Abschied gebeten. Hitler beantwortete dies mit der Zusicherung, dass die inhaftierten Studenten entlassen und die Hochschulen wieder geoeffnet werden sollten. Soweit ich mich erinnere, hat von Neurath daraufhin Hitler erklaert, er wolle nur noch so lange im Amt bleiben, bis ein Nachfolger gefunden und der Verwaltungsapparat eingelaufen sei, und ist auch nur unter dieser Voraussetzung geblieben. Im Herbst 1941 verlangte Hitler von Neurath die Durchfuehrung ganz scharfer Massnahmen gegen die Tschechen, was Neurath ablehnte. Er lehnte es auch ab, im Amte zu bleiben, wenn Heydrich, wie Hitler vorschlug, die Durchfuehrung uebernehme, und verliess erneut gueltig Prag. Hitler ersuchte ihn 2 Jahre hindurch wiederholt und dringend, nach Prag zurueckzukehren, was Neurath jedoch beharrlich ablehnte.

gez. Theda Freifrau von Ritter

Muenchen-Lochhausen, den 28.5.46.

H0721 – 0026

H0721 - 0027

21

Neurath Nr. 4

Defense Exhibit No.....

Eidesstattliche Erklaerung des

Botschafters a.D. Kurt P r u e f e
vom 16. April 1946

Neurath Nr.....

Defense Exhibit Nº.....

City of Geneva,)
Canton of Geneva)
Confederation of Switzerland,) SS:
Consulate of the United States of America.

Before me, J.Brock Havron, American Vice Consul, in and for the consular district of Geneva duly commissioned and qualified, personally appeared Curt Pruefer who, being duly sworn, deposes and says as follows:

(1) My name is Curt Pruefer and I reside at 1 Avenue Emile Jung, Geneva, Switzerland.

(2) I Hereby declare that the answers which I have given to the questions numbered one through twenty written in the German language and attached hereto are true and correct to the best of my knowledge an belief.

(Sgd.) Curt Pruefer

.....
Curt Pruefer

Subscribed and sworn to before me this sixteenth day of April, 1946.

(Sgd.) J. Brock Havron

.....
J. Brock Havron
Vice Consul of the United States of America.

Siegel des amerikanischen Consulates Genova, Switzerland)

offical Service No. 1016
Fee/ nil equal T.T. 38

Bern, Switzerland
16. April 1946

I certify that I witnessed the signing of the above-appearing signatures.

(Sgd.) Davis O. Harrington
DAVIS O. HARRINGTON
Lt. Col., G.S.C.
Summary Court
Office of the American Mil. Attache

H0721 – 0028

Von den Zeugen Botschafter Kurt Pruefer zu beantwortende Fragen:

1.) Welche Stellungen hat der Zeuge in seiner diplomatischen Karriere innegehabt?

2.) Seit wann kennt der Zeuge den Angeklagten?

3.) Wo und wodurch bezw. durch wen hat der Zeuge den Angeklagten kennen gelernt?

4.) Hat der Zeuge und event. in welchen Stellungen ausser im Reichsaussenministerium mit dem Angeklagten zusammen oder unter ihm gearbeitet?

5.) Kennt der Zeuge die politische Einstellung des Angeklagten zu der von Deutschland seit dem ersten Weltkrieg bis zur Machtuebernahme durch Hitler und seine Partei im Januar 1933 verfolgten Auslandspolitik?

6.) Welche Politik hat der Angeklagte auf seinen verschiedenen Posten bis zu dem Augenblick verfolgt, als er im Juni 1932 das Reichsaussenministerium uebernahm?

7.) Ist dem Zeugen bekannt, dass der Angeklagte nur auf ausdruecklichen Wunsch des damaligen Reichspraesidenten v. Hindenburg in die Regierung Hitlers als Reichsaussenminister eingetreten ist, und er es nur aus Verehrung gegenueber dem Reichspraesidenten getan hat?

8.) Ist dem Zeugen bekannt, aus welchem Grunde der Reichspraesident v. Hindenburg diesen Wunsch gehabt hat und dass er in dem Angeklagten den Garanten fuer eine Fortsetzung der bisher von Deutschland betriebenen ausgesprochenen Friedenspolitik gesehen hat?

9.) Hat der Angeklagte bei der Machtuebernahme auf Hitler im Januar 1933 irgendwie aktiv mitgewirkt?

10.) Ist dem Zeugen die damalige Einstellung des Angeklagten zu Hitler und der NSDAP, ueberhaupt zum Nationalsozialismus bekannt?

11.) Von wann bis wann hat der Zeuge unter den Angeklagten im Reichsaussenministerium und in welcher Stellung gearbeitet?

12.) Welche Politik hat der Angeklagte als Reichsaussenminister verfolgt?

13.) Hat der Angeklagte gewusst, dass Hitler schon bei der Machtuebernahme die Absicht oder einen Plan hatte, seine aussenpolitischen Plaene und Absichten gegebenenfalls auch mit Waffengewalt, d.h. also durch Krieg durchzusetzen, oder hat der Angeklagte dies annehmen muessen?

14.) Ist

H0721-0029

H0721-0030

14. Ist dem Zeugen bekannt, ob Hitler mit der von dem Angeklagten als Reichsaussenminister vertretenen und verfolgten Friedenspolitik, die auf Vermeidung kriegerischer Konflikte gerichtet war, einverstanden war oder nicht?

15.)Wie und wodurch hat sich dieses geaeussert?

16.)Wie stellte sich die Partei, insbesondere das sog. Bureau Ribbentrop und die Auslandsorganisation der Partei zu der von dem Angeklagten betriebenen Aussenpolitik?

17.)Hat die Partei diese Politik des Angeklagten bekaempft und mit welchen Mitteln?

18.)Hat der Angeklagte sich gegen die Einmischungsversuche der Partei gegen seine Politik gewehrt und ist ihm dies gelungen?

19.)Hat der Angeklagte sich stets gegen das Eindringen nationalsozialistischer Elemente, insbesondere die Berufung von Parteigenossen als Beamte in seinem Ministerium zur Wehr gesetzt?

20.)Ist dem Angeklagten dies gelungen?

I

1) In den auswaertigen Dienst eingetreten 1907 als Dragomanatsaspirant am Konsult in Kairo. 1909 an das Generalkonsulat daselbst versetzt. Dort bis zum Dezember 1913. Aus dem Dienst ausgeschieden, um Privatdozent fuer semitische Sprachen in Muenchen zu werden. Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges Meldung zum Heeresdienst. Als Soldat vom September 1914-1917 in der Tuerkei. Sodann Berufung an die Botschaft in Konstantinopel. Dort bis Kriegsende. Danach bis Fruehjahr 1920 Privatmann in Garmisch(Bayern). Wiedereinberufung in das Auswaertige Amt unter Ernennung zum Legationsrat. 1923 Vortragender Legationsrat. 1924 beurlaubt nach der Schweiz wegen tuberkuloeser Lungenerkrankung, bald darauf beauftragt mit der Verwaltung des Konsulats in Davos. 1925 Ernennung zum Generalkonsul in Tiflis, 1927 zum Gesandten in Adis Abeba. 1930 Einberufung in das Auswaertige Amt als Vortragender Legationsrat und Ministerialdirigent. 1936 Direktor der Budget-und Personalabteilung. Am 1. Januar 1939 beurlaubt wegen Erkrankung. Mai 1939 Ernennung zum Botschafter in Rio de Janeiro. Ausreise dorthin September 1939. Rueckkehr nach Deutschland im Oktober 1942. Beurlaubung wegen Erkrankung Mai 1943. Aus dem gleichen Grunde Ausreise nach der Schweiz im September 1943. Seitherhier. In den einstweiligen Ruhestand versetzt November 1944.

2) Oberflaechlich kennen gelernt habe ich Freiherrn von Neurath, als ich 1915 waehrend des ersten Weltkrieges in der Tuerkei war Er war damals Botschaftsrat in Konstantinopel. Oefter gesehen habe ich ihn, alser Botschafter in Rom war.

3) Meine Eltern lebten in Rom und meine Schwester war an der Botschaft beschaeftigt. Ich war deshalb haeufig zu Besuch in Rom und kam dadurch auch mit dem Botschafter in naehere Beruehrung.

- II -

H0721-0031

II

4) nein.

5) Die allgemeine Linie der deutschen Aussenpolitik nach dem ersten Weltkriege bis 1933 war unter allen Kabinetten eine solche der Versoehnung und der Verstaendigung mit den ehemaligen Gegnern. Von allen Aussenministern, solange ich im Auswaertigen Amt waehrend dieser Zeit taetig war, wurde immer und immer wieder die Parole ausgegeben, dass nur auf friedlichem Wege ein Wiederaufstieg Deutschlands zu wirtschaftlicher und sozialer Gesundung moeglich sei, durch Erfuellung der Bedingungen, die der Versailler Vertrag Deutschland auferlegte wie schwer sie auch sein mochten. Das nebenbei die deutsche Aussenpolitik auf dem Verhandlungswege bemueht war, die Bedingungen des Vertrages von Versailles zu mildern, steht dazu keineswegs im Widerspruch. Alle Vertreter Deutschlands im Auslande erhielten entsprechende Weisungen, ich selbst z.B. vor meiner Ausreise nach Abessinien. Ohne Zweifel hat auch Herr v.Neurath solche Weisungen erhalten und sie befolgt.

6) Unter den Beamten des Auswaertigen Dienstes galt Baron Neurath als ein Verfechter der Politik einer deutschen Anlehnung an das Britische Reich und als Anhaenger einer Verstaendigung besonders mit den Westmaechten unter Ablehnung jeder gewaltsamen Loesung der europaeischen Fragen. Er ist ein typischer Vertreter des suddeutschen, in seinem Falle des schwaebischen Adels, der bei konservativer Grundeinstellung im Gegensatz zum preussischen Junkertum demokratisch empfindet. Rein persoenlich ist meines Erachtens Herr v.Neurath seinem Charakter nach ein wohlwollender, friedliebender, allen Excessen und allem Radikalismus abgeneigter Skeptiker.

- III -

H0721-0032

H0721 - 0033

- III -

7) Es war in den Kreisen der oberen Beamten des Auswaertigen Amtes, die damals durchweg nicht nationalsozialistisch gesinnt waren, eine bekannte Tatsache, dass Hindenburg als er Hitler zum Reichskanzler machte, daran geradezu die Bedingung geknuepft hatte, dass Neurath als Aussenminister im Amte blieb. Baron Naurath hatte sich, als er es 1932 uebernahm, keineswegs zu diesem Amte gedraengt. Vielmehr hatte er bereits 1929, als Hindenburg ihm das Ressort angetragen hatte, es mit der Begruendung abgelehnt, dass er sich, ohne einer Partei zuzugehoeren, in einem parlamentarisch regierten Staate ohne Parteiruecksicht fuer die Uebernahme eines Ministeriums nicht fuer geeignet halte. Erst als der von Neurath besonders verehrte Reichspraesident von Hindenburg im Jahre 1932 sein erstes sogenanntes Praesidialkabinett berief, liess Neurath seine Bedenken fallen und trat als Aussenminister in dieses Kabinett ein.

8) Hindenburg stand in seiner politischen Grundeinstellung, insofern er ein Konservativer war, wohl ungefaehr auf demselben Boden wie Baron Neurath. Dass er selbst nur widerstrebend und unter dem schweren Druck der innerpolitischen Entwicklung Hitler die Macht uebertrug, stand fuer alle auch nur einigermassen mit den Verhaeltnissen Vertrauten fest. Wenn er unter diesen Umstaenden darauf bestand, und es geradezu zur Bedingung machte, dass sein bisheriger aussenpolitischer Berater Neurath im Amte verblieb, so geschah es zweifellos nur aus dem Grunde, dass er inmitten der gaerenden und ihm sicherlich persoenlich unheimlichen und unsympathischen neuen Kraeften einen ruhenden Pol, wenigstens fuer die Aussenpolitik, d.h. fuer den Frieden sichern wollte.

- IV -

- IV -

9) Nein, soviel ich weiss. Auf Grund der mir bekannten politischen Anschauungen Neuraths erscheint mir dies sehr unwahrscheinlich zu sein.

10) Baron Neurath war nicht Nationalsozialist. Er hatte auf Grund von Erziehung und Tradition sogar eine entschiedene Abneigung gegen die nationalsozialistische Doktrin, soweit sie radikale und gewalttaetige Maximen. Diese Abneigung, aus der er kein Hehl machte, bezog sich besonders auf Excesse der Parteiorgane gegenueber Andersdenkenden, und vor allem gegenueber Juden und Menschen mit juedischer Blutmischung, dann aber auch auf die allgemeine Ingerenz der nationalsozialistischen Partei in jede Lebensaeusserung des deutschen Volkes und Staates, mit anderen Worten auf den Totalitaetsanspruch, das Fuehrerprinzip kurz gesagt, die Diktatur. Freiherr von Neurath hat sich namentlich in den Jahren 1936 bis Anfang 1938, als ich ihn in meiner Eigenschaft als Leiter der Budget-und Personalabteilung sehr haeufig sah, oft zu mir und zu anderen in meiner Gegenwart unmissverstaendlich daruber geaeussert, wie sehr ihn die immer extremer werdende Entwicklung in der deutschen Innen- und Aussenpolitik mit Sorge und Widerwillen erfuellte. Insbesondere fuehrte er daruber Klage, dass nicht nur Hitler, sondern auch zahlreiche andere Parteistellen sich staendig, und oft hinter seinem Ruecken, in die doch offiziell nur ihm anvertraute Aussenpolitik des Reiches einmischten und ihre Einheitlichkeit stoerten und somit unuebersehbaren Schaden anrichteten.

11) Ich war zuerst als Vortragender Legationsrat und Dirigent der damaligen Abteilung III (Britisches Reichs, Nord- und Suedamerika,

- V -

H0721 – 0034

Vorderer Orient) und von 1936 ab als Leiter der Budget- und Personalabteilung waehrend der gesamten Amtszeit des Reichsaussenministers Freiherrn von Neurath im Auswaertigen Amt unter ihm taetig.

12) Neuraths Politik war eine solche internationaler Verstaendigung und des Friedens. Diese Politik stand keinesfalls im Widerspruch dazu, dass auch Herr von Neurath eine Revision der Haerten des Versailler Vertrages anstrebte. Er wollte dies jedoch ausschliesslich auf dem Verhandlungswege, keinesfalls durch Gewalt herbeifuehren. Alle Aeusserungen und Weisungen, die ich als sein Mitarbeiter je von ihm gehoert oder gesehen habe, bewegten sich in dieser Richtung. Dass Baron Neurath sich als einen Bewahrer des Friedens empfand, geht wohl am besten aus einer Aeusserung hervor, die er bei seinem Ausscheiden aus dem Auswaertigen Amt tat. Er erklaerte damals in einem kleinen Kreise von Mitarbeitern, dass sich nun wohl der Krieg nicht mehr vermeiden liesse. Er wollte damit wohl sagen, dass die Aussenpolitik von nunan aus der seinen in die Hand von Leichtsinnigen gegeben worden waere. Seiner Friedenspolitik ist er auch noch nach seinem Ausscheiden treu geblieben als er - ich glaube am 27. September 1938 - bei Hitler in Berlin Vorstellungen erhob, dieser moege, um aus der Sackgasse, in die die deutsche Politik nach der Zusammenkunft von Godesberg geraten war, herauszukommen, eine Viermaechtebesprechung anregen. Dass er Hitler solche Vorhaltungen gemacht hat, wurde damals im Auswaertigen Amt allgemein besprochen und ihm hoch angerechnet.

13) Ich bin sicher, dass Freiherr von Neurath, ebenso wie den anderen Berufsbeamten des Auswaertigen Amtes, etwas Konkretes von etwaigen

H0721 - 0035

- VI -

Gewaltplaenen Hitler nicht bekannt war. Im Gegenteil schenkte man allgemein in den ersten Jahren nach dem Umschwung den immer wiederholten Friedfertigkeitsbeteuerungen der nationalsozialistischen Fuehrer Glauben. Ich bin sogar der Meinung, dass die se selbst, namentlich in den ersten Jahren die Herbeifuehrung eines Krieges auch gar nicht wuenschten. Man glaubte und hoffte vielmehr in den obersten Kreisen der Partei, zu denen Neurath keineswegs zaehlte, durch die bisher erfolgreich geuebte Taktik von Bluff und Ueberrumpelung auch weiterhin ohne Krieg billige Lorbeeren pfluecken zu koennen. Der durch den Erfolg entstanden Groessenwahn, der durch schrankenloses Sykophantentum ins Mystische gesteigerte Glaube zu das eigene Glueck und die eigene Unfehlbar- und Unueberwindlichkeit verfuehrten erst spaeter Hitler und seine naechste Umgebung dazu, auch den Krieg in den Bereich ihrer politischen Machtmittel zu ziehen. Wir, die Beamten des Auswaertigen Dienstes, und mit ihnen ihr Chef Baron Neurath, wurden uns als Outsider dieser Entwicklung erst ganz allmaehlich bewusst. Bis etwa zu Anfang des Jahres 1936 hatten nur ganz wenige Beamte Aufnahme in die Partei gefunden, die ihrerseits dem Stabe des Amtes, einschliesslich der neuaufgenommenen Mitglieder, mit Misstrauen und Argwohn begegnete. Von den eigentlichen Zielen und Absichten Hitler und des inneren Kreises um ihn hat keiner von uns, auch nicht Baron Neurath, wirkliche Kenntnis gehabt. Kabinettsitzungen fanden kaum noch statt. Der Aussenminister musste um jede Audienz bei Hitler nachsuchen; bei diesen Audienzen drehte es sich fast immer nur um Einzelfragen.

- VII -

H0721-0036

- VII -

14) Inwieweit innerlich und etwa bis wann Hitler die von Neurath vertretene auf eine friedliche Loesung aller schwebenden Fragen bedachte Politik billigte, vermag ich nicht zu ermessen. Jedenfalls hatte ich den Eindruck, dass der Einfluss Baron Neuraths, der zu Beginn der nationalsozialistischen Aera bis zum Tode Hindenburgs in seinem Ressort noch ausschlaggebend war, staendig und in immer rascheren Tempo abnahm, je mehr sich aus der Partei heraus andere Einfluesse in aussenpolitischen Dingen geltend machten. Ich will damit nicht behaupten, dass diese Einfluesse bewusst auf einen Krieg hinarbeiteten. Jedenfalls aber wurden sie schliesslich so stark, dass der mit dem Kriege keinesfalls einverstandene Baron Neurath aus dem Amte verdraengt wurde.

15) Dass Hitler Neurath fuer einen fuer die Durchfuehrung seiner in Oesterreich, der Tschechoslowakei und Polen geplanten Aktionen ungeeigneten Aussenminister hielt, geht mit Sicherheit daraus hervor, dass er ihn im Anfang des Monats Februar 1938, also vor dem "Anschluss " in bruesker Weise entliess. Diese Entlassung, die auch fuer die obersten Beamten des Auswaertigen Amtes voellig ueberraschend kam, wurde zwei Tage nach Neuraths feierlich im alten Praesidentenpalais begangenen 65. Geburtstage in einer ungewoehnlich schroffen u und fuer den Aussenminister fast beleidigend eiligen Form vollzogen. Im Auswaertigen Amte hatte man durchweg den Eindruck, dass es sich um einen ploetzlichen Systemwechsel handelte, den der bisherige Minister nicht indossieren wollte oder fuer den er nicht geeignet erschien. Die Ernennung Baron Neuraths zum Praesidenten des ad hoc geschaffenen Geheimen Kabinettsrats.

- VIII -

H0721-0037

- VIII -

der nie zusammengetreten ist, erschien uns allen als eine Verzuckerung der bitteren Pille, die fast wie Hohn wirkte.

16) Herr von Neurath hat sich haeufig daruber beklagt, dass seine Taetigkeit durch die neben dem Auswaertigen Amt bestehenden Parteiorganisationen, die sich mit Fragen der Aussenpolitik oder solchen befassten, die die Aussenpolitik streiften, beeintraechtigt wuerde. Er befand sich deshalb in staendiger Gegnerschaft zu dem Buro Ribbentrop und vielfach auch zu der Auslandsorganisation der NSDAP. Es entstand schliesslich eine offene Feindschaft zwischem den Buro Ribbentrop und dem Reich aussenminister. Das ausserordentlich schlechte Verhaeltnis zwischen dem Auswaertigen Amt, d.h. der Vertretung der offiziellen Reichsaussenpolitik und der unverantwortlichen Parteistelle, die sich gleichzeitig mit Aussenpolitik befasste, wird besonders gut beleuchtet in dem 1943 in London erschienenen Buch von Amy Buller "Darkness over Germany". Die Verfasserin hat gelegentlich eines Buches in Berlin das Verhaeltnis des Auswaertigen Amtes und dem sogenannten Buro Ribbentrop aus eigener Anschauung kennen gelernt.

17) Dass die Partei auf den Sturz des Freiherrn von Neurath hinarbeitete zeigt sich mit aller Deutlichkeit aus seiner Entlassung. Die Mittel bestanden wohl darin, dass dem Staatschef nahegelegt wurde, dass Neurath nicht mehr geeignet sei, die Ziele der Hitlerschen Politik in der geforderten Weise zu vertreten.

18) Baron Neurath hat einen dauernden Kampf gegen die Einmischung der Parteistellen gefuehrt. Er hat sich haeufig ueber diese Einmischung beklagt und davon gesprochen, dass er bei Hitler inter -

- IX ->

H0721 - 0038

- IX -

veniert habe. Sein Einfluss bei diesem wurde jedoch immer wieder durch die weitaus staerkeren Einfluesse der Partei lahmgelegt. Als nur nominelles Parteimitglied, dem die Mitgliedschaft oktroyiert war, um nach aussen ein einheitliches Bild des Kabinetts zu geben, hatte er nie Zutritt zu dem inneren Kreise der Vertrauten Hitlers, der ihm etwas mit Misstrauen begegnete. Hitler erblickte ueberhaupt in den zuenftigen Beamten nur laestige Zweifler und unentschossene Warner, die allzusehr " von des Gedankens Blaesse angekraenkelt " waren. Neurath war sich dieser Situation durchaus bewusst uns hat darunter leidend mehrmals um seinen Abschied gebeten, so besonders nach dem Tode des Staatssekretaers von Buelow. Damals draengte die Partei darauf, dass ein Parteimann an die Stelle des ihr besonders verhassten Buelow gesetzt werden sollte. Infolge Neuraths hartnaeckigem Widerstande kam es erst nach neunmonatlicher Krise zu einer Loesung, die insofern mit einem Siege Neuraths endete, als sein Schwiegersohn Mackensen ein diplomate de carriere, den Staatssekretaerposten erhielt.

Neurath hat sich in vielen Faellen fuer die Mitglieder des Auswaertigen Amtes eingesetzt, die wegen ihrer Rasse, ihres Glaubens oder wegen ihrer frueheren Zugehoerigkeit zu anderen Parteien von den Nationalsozialisten beanstandet wurden. So blieben bis zum Tode Hindenburgs, solange als Neurath noch die alleinige Verfuegung in allen Beamtenfragen zustand, eine Anzahl von Beamten juedischen oder gemischt - juedischen Blutes in ihren Stellungen, ja, es erfolgten sogar noch Befoerderungen solcher Beamten.

- X -

H0721 - 0039

- X -

Erst als dem Reichsminister nach dem Tode Hindenburgs, ebenso wie den anderen Ressortchefs durch Erlass des Fuehrers die letzte Entscheidung in allen Beamtenfragen entzogen und dem Stellvertreter des Fuehrers uebertragen wurde, setzte sich auch auf diesem Gebiet der Radikalismus der Partei durch, der dann, insbesondere nach Neuraths Ausscheiden, immer schroffere Formen annahm.

19) Neuraht hat bei der Behandlung aller Beamtenfragen immer nur die sachliche Eignung, nicht aber die Parteizugehoerigkeit im Auge gehabt. Er war infolgedessen allen Kandidaturen abhold, die die Mitgliedschaft in der NSDAP und die Bewaehrung in der Partei in den Vordergrund schoben. Er versuchte nach Moeglichkeit den alten Stamm des bewaehrten Beamtentums zu erhalten und aus gleichgesinnten und ebenso sachlich vorgebildeten Kreisen zu ergaenzen.

20) Ein besonders eklatanter Fall war der des Staatssekretaers von Buelow. Buelow war ein ausgesprochener Gegner des Nationalsozialismus und machte daraus kein Hehl. Er hielt die Bewegung ein Uebel, dessen Regime in Kuerze ueberwunden werden wuerde und dass man zu ueberdauern bemueht sein muesse. Gegen ihn war deshalb von seiten der Partei eine lebhafte Agitation im Gange. Trotzdem hielt Neurath an seinem Staatssekretaer bis zu dessen Tode im Jahre 1936 fest.

(Eingangsstempel des Internationalen
Militaergerichts, Nuernberg,
mit dem Datum des: 24.4.46).

Fuer die Richtigkeit der Abschrift bestaetigt

gez. Frhr.v. Luedinghausen

(Dr. Frhr.v.Luedinghausen)
Rechtsanwalt und Notar.

H0721 - 0040

Neurath Nr. 6

Defense Exhibit Nr.....

Chiffertelegramm des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt Bernhard von Bülow an den Botschafter Frhr. v. Neurath in London vom 31. Mai 1932.

H0721 – 0041

Neurath Nr.

Defense Exhibit Nr.....

Telegr. ab Berlin 31. Mai 1932 3.45 p

" an London " " " 4.30 p

No. 244 Dringend

Für Herrn Botschafter persönlich.
Selbst zu entziffern.

Der Herr Reichspräsident bittet Sie unter Hinweis auf Ihre früheren Zusagen das Aussenministerium in Bildung begriffenen Präsidial-Kabinett zu übernehmen das aus Persönlichkeiten der Rechten die parteipolitisch nicht gebunden sind bestehen wird und sich weniger auf Reichstag als auf Autorität des Reichspräsidenten stützen soll. Der Herr Reichspräsident richtet dringenden Apell an Sie Ihre Dienste dem Vaterlande in dieser schweren Stunde nicht zu versagen. Falls Sie zusagende Antwort nicht sofort geben können bitte umgehend herzukommen.

Drahtbericht

Bülow

H0721 – 0042

Neurath Nr. 8
Defense Exhibit Nr.....

Brief des Ministerialdirektors Dr. Köpke
an den Botschafter Ruemelin vom 2. Juni 32.

H0721 – 0043

Die Unterhaltung mit dem Reichspräsidenten, der übrigens entgegen allen anders lautenden Nachrichten durchaus gelassen, frisch und entschlossen ist, verlief so völlig programmässig, dass beinahe keiner der Punkte, die wir vorher gewissermassen durchexerziert hatten, ausgelassen worden ist. Der alte Herr hat sofort Neurath als seinen Kandidaten bezeichnet. Bülow hat er den Ministerposten nicht angeboten, ist aber andererseits von der für ihn anscheinend selbstverständlichen Voraussetzung ausgegangen, dass Bülow als Staatssekretär bleibt. Der Reichspräsident hat sich ausserordentlich befriedigt gezeigt, als Bülow ihm Neurath als auch seinen Kandidaten und den der geschlossenen Beamtenschaft des A.A. selbst bezeichnete.
Des weiteren ist wichtig, hervorzuheben, dass der alte Herr, Neurath als seinen Kandidaten bezeichnet hat, also nicht als Kandidaten des Kabinetts. Bülow hat das sofort richtig erkannt und unverzüglich im Auftrage des Reichspräsidenten entsprechend an Neurath telegraphiert. Die Behauptung dass Neurath ausweichend geantwortet habe, ist falsch. Er hat vielmehr wie vorauszusehen, und durch nachträgliche telephonische Unterhaltung

H0721 - 0044

Constantins II mit seinen Vater sichergestellt ist, lediglich geantwortet, dass er zur endgültigen Stellungnahme die Zusammensetzung des Kabinetts und dessen politische Ziele kennen lernen müsste, und dass er zu diesem Zweck sofort persönlich nach Berlin kommen werde. Am Spätabend desselben Tages wurde dann Papen mit der Kabinettsbildung betreut und rief noch in der Nacht bei Bülow an, mit dem Ersuchen, Neurath das Aussenministerium anzubieten. Bülow konnte daraufhin sofort antworten, dass dies bereits vom Reichspräsidenten aus unmittelbar geschehen sei. Damit ist Neurath in gewissen Sinne aus dem Rahmen des Kabinetts herausgehoben und soweit dies überhaupt möglich ist, nicht unbedingt an dessen Schicksal gekettet.

H0721 – 0045

H0721-0046

Im Amt herrscht völlige Ruhe, Ordnung und Gelassenheit. Alles ist froh darüber, dass Neurath den Ministerposten angenommen hat und damit die anderen Kandidaturen erledigt sind.

Neurath Nr. 9
Defense Echibit Nr.....

Auszug aus
dem Artikel "Germany" aus der
"Time" vom 1o. April 1933.

H0721 - 0047

Neurath Nr.....
Defense Exhibit Nr.....

Auszug aus
dem Artikel "Germany" aus der Zeitung "Time" vom 1o.IV.1933.

All Pool's Day

On Friday of last week news cables from Berlin to the U.S. seemed to be hinting at more than they could say: one Alfred Rosenberg - surely a strange name for a Nazi- had been appointed chief of the Foreign Policy Division of the National Socialist Party. Foreign Minister Baron Konstantin von Neurath had offered his resignation and then withdrawn ist. Three days later the world learned what had happened:

Appalled by the growing tide of world resentment against the Hitlerites and a Germany that could permit them to govern realizing what desperate harm this was doing the nation's industry, Baron von Neurath and Vice Chancellor von Papen fought for hours against the proclamation of Adolf Hitler's Jewish boycott. In the end they rushed to old President von Hindenburg. Baron von Neurath offered his resignation, was finally persuaded to withdraw it. Old Paul agreed absolutely with his two Nationalist ministers and added a private complaint of his own: he had just learned that his name had appeared without autorization an anti-Jew proclamations in Munich. Like a naughty schoolboy Handsome Adolf Hitler was sumoned to the Feldmarschall's office, and Handsome Adolf meekly backed its folly, but what could he do? Orders could not stop it, the Nazis would run wild. President von Hindenburg reminded his Chancellor of his oeth to defend the rights of all law-abiding citizens. He threatoned to declare martial la and abolish the Government. Then a compromise was reached: the boycott would be declared, but for nine hours on Saturday only. And it must be peaceful.

H0721-0048

Ich bescheinige hiermit das vorstehende auszugsweise Abschrift aus der "Time" vom 1o. April 1933, mit dem mir vorliegenden Text des Originals wörtlich übereinstimmt.

.....

(Dr. Frhr. v. Lüdinghausen)

Rechtsanwalt und Notar.

H0721 – 0049

Neurath Nr. 11

Defense Exhibit No.....

Brief des Reichsaussenministers Frhr. v.Neurath an den Reichspraesidenten von Hindenburg. Vom 19. Juni 1933
(Politischer Bericht von der Wirtschaftskonferenz in London).

H0721 – 0050

H0721-0051

Neurath Nr.....

Defense Exhibit No.....

Brief Frhr. v.Neurath's an den Reichspraesidenten von Hindenburg.

z.Zt. London, den 19.VI.33

Hochverehrter Herr Reichspraesident !

Es ist etwa ein Jahr her, dass Euer Exzellenz Vertrauen mich aus dem Londoner Wirkungskreis an die Spitze des Auswaertigen Amtes berufen hat. Zum ersten Male seit einem Jahre, habe ich nun wieder den Boden Londons betreten, und zwar in einem Moment, in dem diese Stadt der Mittelpunkt wichtigen aussenpolitischen Geschehens ist. Die fuehrenden Persoenlichkeiten von ueber 60 Staaten sind hier in kritischer Zeit versammelt. Aus langer persoenlicher Erfahrung sind mir Ort und Rahmen dieser Weltkonferenz bekannt. Neben den unmittelbaren Aufgaben, die mir durch die Konferenz hier gestellt sind, ist meine Pflicht, mein Augenmerk der Gesamtlage und der Gesamtstimmung zuzuwenden.

Leider muss ich sagen, dass die Eindruecke, die ich hier empfangen habe, auf das hoechste Besorgniserregend sind.

Auf Grund der Berichte unserer Missionschefs war ich auf manche schlimme Erscheinung viele betruebende Vorgaenge und stoerende Urteile des Auslandes gefasst. Dennoch hatte ich bei allen Befuerchtungen gehofft, dass manches vielleicht nur vorruebergehend wirkt, dass vieles sich ausgleichen konnte. Meine Befuerchtungen haben sich aber berechtigter als meine Hoffnungen erwiesen. Ich abe London kaum wiedererkannt. Ich fand eine Stimmung vor - zunaechst in der englischen Welt, dann in den internationalen Kreisen - , die einen Rueckschritt der politischen und seelischen Einstellung Deutschland gegenueber aufzeigt, der nicht ernst genug zu nehmen ist. Ich habe schon in der Berichterstattung an den Herrn Reichskanzler einzelne Faelle herausgehoben, die mir als Anlass oder Vorwand zu diesem Rueckschritte entgegengehalten werden. Die Judenfrage, die bereits im Genfer Voelkerbundsrat und auf dem Kongress der Voelkerbundsvereine in Montreux benutzt wurde um uns international zu isolieren und zu schaedigen, steht auch bei dem noch erheblich wichtigeren Londoner Beisammensein deutlich und in jedem Augenblick fuehlbar im Hintergrund der aussenpolitischen Vorgaenge. Auch ohne aktuellen Anlass wird sie gegen uns ausgebeutet, und keine Gegenargumente finden bisher Verstaendnis. Die Englaender erklaeren, dass sie von der Frage ganz allgemein gefuehlsmaessig in ihrer Beurteilung Deutschlands beherrscht werden.

S.Ex.dem Reichspraesidenten
Herrn Generalfeldmarschall v.Beneckendorf
und von Hindenburg

Berlin.

H0721-0052

Dies brachte mir auch der Koenig von England in einer sehr ernsten Unterhaltung am Samstag voriger Woche unzweideutig zum Ausdruck. Viele Regierungsdelegationen haben namhafte Juden zur Konferenz mitgebracht. Neben der vorwiegend stimmungsmaessigen Ausbeutung der Judenfrage wird nun auch das oesterreichische Problem in den Vordergrund gestellt. Alle unsere Gegner- und darueber hinaus Kreise, die sich sonst neutral verhalten - benutzen die oesterreichische Angelegenheit, um den Gedanken der internationalen, den Frieden bedrohenden Gefahr, die Deutschland angeblich bilde, unter oft peinlichen Begleiterscheinungen herauszuarbeiten. In allen Schattierungen, von der Schadenfreude und den Spott darueber, dass Oesterreich sich gegen Deutschland verteidigen muesse, - bis zu Drohungen mit Interventionen, die ich nachdruecklich zurueckweise, wird dieses Thema eroertert und gegen uns verwertet. Als Kanzler Dollfuss auf der Redner-Tribuene der Konferenz erschien, brachte man ihm ostentativen Beifall entgegen. Der englische Finanzminister ihn besonders in seiner Rede. Man war begeistert, als Herr Dollfuss Schiller zitierte und sagte, dass der Beste nicht in Frieden leben koenne, wenn es dem boesen Nachbar nicht gefalle. Man behandelte es als grosse Sensation, als die Nachricht von der Verhaftung und Ausweisung des Pressechefs der Oesterreichischen Gesandtschaft in Berlin hier eintraf. Man begruesste es geraeuschvoll, als er sofort zum Pressechef in London ernannt wurde. Man ging ueber alle deutschen Erklaerungen dieser Vorgaenge hinweg. Die "Times" veroeffentlichte einen ihrer scharfsten Artikel gegen uns, und das erregte Echo der franzoesischen Presse wurde in den Konferenzkreisen beifaellig aufgenommen. Eine Stimmung besteht, in der bereitwilligst alles aufgenommen und unternommen wird, was uns schaedigen und diskreditieren koenne. Bezeichnend ist, dass, wenn ich es nicht rechtzeitig verhindert haette, sogar der lettische Aussenminister die allgemeine Voreingenommenheit gegen uns zu einer Rede ueber die Butter-Sperre nutzbar gemacht haben wuerde. Ein massgebendes und deutschfreundliches englisches Kabinettsmitglied setzte mir mit grossem Ernst und viel Eindringlichkeit auseinander, dass man sich in Deutschland keine Begriffe mache, wie sehr sich die Lage in London seit meinem Weggang veraendert habe und welche grossen Anstrengungen das Kabinett unternehmen musste - Demissionsandrohung des betreffenden Ministers - um eine kleine, Deutschland betreffende Wirtschaftsangelegenheit im Parlament durchzubringen. Er fuegte hinzu, dass es gegenwaertig ganz unmoeglich sei, den deutsch-englischen Handelsvertrag im Unterhaus anzuschneiden.

Zusammenfassend muss ich unsere Lage, so wie ich sie von hier aus ermessen kann, als die einer wachsenden Isolierung kennzeichnen. Der Wunsch unserer Gegenspieler, uns in unseren lebenswichtigsten aussenpolitischen Zielen einzuengen, wird dadurch unterstuetzt, dass sie uns moralisch bekaempfen und in diesen ruecksichtslosen Kampf auch Kreise der Nationen erfassen, die rein politisch in keinen Gegensatz zu uns stehen. Aus dem selbstsuechtigen Kampf gegen das oesterreichische

H0721-0053

Selbstbestimmungsrecht, gegen den Anschlussgedanken macht man einen Kampf um die Rettung Oesterreichs vor deutschen Vergewaltigungsverfahren und uebt damit auch Einfluss aus auf Persoenlichkeiten, die in der Anschlussfrage selbst nicht auf Seiten unserer Gegner standen. Herrn Daladier wurde es verhaeltnismaessig leicht Besprechungen ueber die Abruestung aus dem Wege zu gehen. Eine Atmosphaere des Misstrauens wird um uns verbreitet. Meine nachdruecklichenund staendigen Gegenbemuehungen stossen immer wieder auf gewollte Verstaendnislosigkeit.

Ich sehe davon ab, die Rueckwirkungen die sich aus dieser Lage namentlich in unserem Verhaeltnis zu Italien und Russland, sodann in der Frage der Erreichung der praktischen Gleichberechtigung, in der Wehrfrage, der Anwendung des Viermaechtepaktes und anderem ergeben, hier nacher auszufuehren. Es war nur mein Wunsch, als Zusammenhang der bereits den Herrn Reichskanzler einzeln dargestellten Eindruecke und zur Vorbereitung des Vortrages, den ich bitte Euer Exzellenz nach meiner Rueckkehr persoenlich erstatten zu duerfen, kurz ein Bild der Stimmung und die Stimmungsmache zu skizzieren, gegen die wir zur Zeit in der Welt zu kaempfen haben und die in ihrer Tragweite weder uebersehen noch beschoent werden darf.

Schluss m.p.

gez. Freiherr von Neurath.

H0721-0054

Neurath Nr. 12

Defense Exhibit No.....

Brief des Reichsaussenministers Freiherr von Neurath von der Weltwirtschaftskonferenz in London am 19. Juni, an Hitler, 1933.

H0721-0055

Neurath Nr.....
Defense Exhibit No.....

Brief Frhr. v.Neurath an Adolf Hitler.

z.Zt. London, den 19.VI.33.

Hochverehrter Herr Reichskanzler !

Ich habe geglaubt, meine Berichterstattung an Sie ueber die Konferenz und einzelne politische Fragen in einem allgemeinen Stimmungsbericht auch den Herrn Reichspraesidenten unmittelbar vorlegen zu sollen.

Wenn ich zum Schluss meines Imediatberichtes gesagt habe, dass ich mir vorbehalte, in meiner weiteren Berichterstattung die einzelnen Probleme noch getrennt zu behandeln, so moechte ich schon heute eine konkrete Gefahr Ihnen gegenueber unterstreichen, die sich hier abzeichnet:

Die Franzosen verfolgen die "Spannung zwischen Deutschland und Oesterreich", wie ihre Presse die letzten Vorgaenge nennt, mit der allerschaerfsten Aufmerksamkeit. Ihre aeussere amtliche Zurueckhaltung, die man beobachten kann, darf nicht darueber hinwegtaeuschen, dass sie sich sehr intensiv mit den Moeglichkeiten internationaler Weiterungen beschaeftigen. Aus franzoesischer Quelle hoere ich z.B. dass Herr Dollfuss vor seiner Abreise franzoesischen Persoenlichkeiten gegenueber erklaert haben soll "Ich habe die Energie, um durchzuhalten, aber ich habe nicht die Macht. Was soll geschehen, wenn 300 000 Nazis die Grenze ueberschreiten ?" Man kolportiert ferner von franzoesischer Seite in Konferenzkreisen die Behauptung, dass "Nazis mit Flammenwerfern bewaffnet, an der Grenze Oesterreichs angesammelt stehen" und man erklaert, dass die europaeische Zuspitzung viel frueher kommen koerne, als man erwartet habe.

Es lag die Befuerchtung nahe, dass die Franzosen an der Hand von derartigen Geruechtemacherei in internationalen Kreisen Stimmung in der Richtung der Idee einer Intervention - auch der militaerischen - zu machen suchen. Die Vermutung hat sich auch bestaetigt. Es ist mir aber, wie schon telegraphisch durch den Botschafter gemeldet, gelungen, vorerst diese Gefahr zu beseitigen. Immerhin wird man die Tendenz bei unserem Verhalten gegenueber Oesterreich auch fernerhin im Auge behalten muessen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
gez. Frhr. von Neurath

An den

Reichskanzler Adolf Hitler
Berlin.

H0721-0056

Neurath Nr.13

Defense Exhibit No.....

Auszuege aus

"Ambassador Dodd's Diary"
1933/1937

H0721-0057

Neurath Nr.....

Defense Exhibit No.....

From

"The Ambassador Dodd's Diary".

p.146. (death of Hindenburg)
2. August 1934

"No member of the German Cabinet except von Neurath had been allowed to visit Neudeck since July 11, not even his close friend von Papen".

p.loo. (conc.von Neurath)
March 6. 1934

"I am sorry for those clearer-headed who know world - affairs fairly well, who must work for their country and yet must submit to the Hitler-Goering-Goebbels ignorance and aurtocracy".

p.237. (discussion with von Neurath)
April 4.1935

"the Foreign Minister said: "Imperialistic talks and attitude worry me too". "The conversation lasted half an hour and it convinced meonce more that von Neurath and perhaps all the higher officials of the Foreign Office are fully aware of the dangers of Hitlerism and that they press for their points of view in vain. Hitler really aims to annex all these areas and will in due time go to war for that purpose ".

p.93. (dinner at Roehm's)
February 23. 1934

"von Neurath sat on my right an indicated that the League of Nations is essential to world economic recovery and added, Germany ought to return if economic questions were taken up in Geneva. I suspected, as once before, that he had not favoured Germnn withdrawel last autumn".

p.251. (discussion with von Neurath, conc. Italien-Ethiopian conflict)
May 15. 1935

"While nothing directly significant was said, I came away convinced that the Foreign Office people are doing utmust to restrain Hitler and soax England into a breach with France and Italy".

H0721-0058

p.113. (conversation with von Neurath about question of Jews)
May 28, 1934

"I repeated part of what I had said to Hitler about the way Americans are trying to control profiteering by great financial interests. He said he was glad to that I had informed Hitler, but I added that the Chancellor had not agreed with me. Von Neurath was silent for a moment after my remarks. It was plain that he was entirely of my way of thinking. He beggend me to say to Washington that the outbreak was entirely contrary to the German Government purpose, but he did not commit hims on Hitler".

p.114. (discussion with von Neurath, conc. a speech of Mussolini about necessity of wars)
May 28, 1934

"Von Neurath said: "That is like Mussolini; there are some fools in Germany who talk that way also; but there is no substantial element of the German people who want war".

Fuer die Richtigkeit der Abschrift bestaetigt:

.....

(Dr.Frhr.v.Luedinghausen)
Rechtsanwalt und Notar.

H0721-0059

Neurath Nr.....

Defense Exhibit No.....

Uebersetzung aus

"Botschafter Dodd's Tagebuch" 1933/37.

S.143 (Tod Hindenburgs)
2.VIII.1934

"Kein Mitglied der deutschen Regierung ausser von Neurath durfte seit dem 11.Juli Neudeck besuchen, nicht einmal sein guter Freund von Papen.

S.160 (ueber von Neurath)
6.4.1934

"Es tut mir leid um diese klarersehenden Deutschen mit ganz guter Weltkenntnis, die fuer ihr Vaterland arbeiten muessen und sich doch der Unwissenheit und Selbstherrschaft von Hitler, Goering, Goebbels fuegen muessen".

S.237. (Unterhaltung mit von Neurath)
4.4.1935

Der Aussenminister sagte: "Ich bin auch bekuemmert ueber imperialistische Reden und die entsprechende Haltung. "Die Unterhaltung dauerte eine halbe Stunde und ueberzeugte mich wieder einmal davon, dass von Neurath und vielleicht alle hoeheren Beamten des Auswaertigen Amtes, sich der Gefahr des Hitlerismus vollkommen bewusst sind, und dass sie sich vergebens bemuehen ihre Gesichtspunkte durchzusetzten. Hitler beabsichtigte in Wirklichkeit alle diese Gebiete anzuschliessen und wird zu gegebener Zeit dazu den Krieg beginnen.

S. 93 (Dinner bei Roehm)
23.II.1934

Von Neurath sass rechts von mir und meinte, der Voelkerbund sei fuer die wirtschaftliche Erholung der Welt unbedingt noetig. Er fuegte hinzu, Deutschland muesse zuruedkkehren, wenn Wirtschaftsfragen in Genf behandelt wuerden.

S.251 (Unterhaltung mit von Neurath ueber den Italienisch-abessänischen Konflikt)
15.V.1935

Obwohl nicht direkt Bedeutsames gesagt wurde

H0721-0060

war ich beim Abschied ueberzeugt davon, dass das Auswaertige Amt sein aeusserstes tut, um Hitler zurueckzuhalten und England zu einem Bruch mit Frankreich und Italien zu bringen.

S.115 (Unterhaltung mit von Neurath ueber die Diskriminierung der Juden)
28.V.1934

Ich wiederholte einen Teil dessen, was ich Hitler ueber die Art gesagt hatte, in der Amerika versucht, Wucher der Hochfinanz zu kontrollieren. Er sagte, er freue sich, dass ich Hitler hiervon unterrichtet haette, aber ich musste hinzufuegen, dass der Kanzler mir nicht beigestimmt habe. Von Neurath schwieg einen Augenblick auf meine Bemerkung. Es war klar, dass er ganu der gleichen Ansicht war wie ich selbst.
Er bat mich dann, in Washington mitzuteilen, dass die Ausschreitungen entgegen den Absichten der deutschen Regierung erfolgt seien, dass er selbst aber fuer Hitler nicht einstehen koenne.

S.114 (Unterhaltung mit von Neurath ueber eine Rede Mussolinis betr. der Notwendigkeit von Kriegen)
28.V.1934

Von Neurath sagte: "Das sieht Mussolini aehnlich; es gibt auch in Deutschland einige Narren, die ebenso reden, aber keine wesentlichen Elemente die Krieg brauchen".

Fuer die Richtigkeit der Abschrift und der Uebersetzung bestaetigt:

.....
(Dr.Frhr.v.Luedinghausen)
Rechtsanwalt und Notar.

H0721-0061

Neurath Nr. 14

Defense Exhibit No.....

Entwurf zu einem Brief des
Aussenministers Frhrn.v.Neurath
an Hitler
Vom 25.Oktober 1935.

H0721-0062

Neurath Nr.....

Defense Exhibit Nr.....

Sehr verehrter Herr Reichskanzler !

Bei der Unterredung, die ich heute Morgen mit dem Staatssekretaer Lammers hatte, hat mir dieser mitgeteilt, dass es Ihr vordringlicher Wunsch sei, den Posten des Staatssekretaers im Auswaertigen Amt durch den Botschafter von Ribbentrop zu besetzen. Sie hatten mir diesen Plan auch schon im Sommer zur Erwaegung gestellt. Ich habe also reichlich Zeit gehabt, mir die Zweckmaessigkeit und Moeglichkeit dieser Stellenbesetzung zu ueberlegen. Zu meinem lebhaften Bedauern bin ich dabei zu der Ueberzeugung gekommen, dass es mir aus sachlichen und persoenlichen Gruenden nicht moeglich ist, diesen Plan zuzustimmen. Einmal glaube ich nicht, dass Herr von Ribbentrop in der Lage ist, selbst mit Hilfe eines geschulten Beamten, diese, eine genaue Kenntnis der internationalen Zusammenhaenge, der Mechanerie der Behoerde und des zur Verfuegung stehenden Personals erfordernde Stelle in einer Weise auszufuellen , wie das Reichsinteresse es verlangt. Sodann fuerchte ich, dass Herr von Ribbentrop, die von mir im Interesse von Staat und Partei gleichermassen verfolgte Personalpolitik, abgesehen von einigen unschwer durchzufuehrenden Aenderungen in der Besetzung von Auslandsposten nicht wesentlich anders zu gestalten vermoechte. Endlich aber ist es mir aber aus persoenlichen Gruenden nicht moeglich, mit Herrn von Ribbentrop, so wie dies fuer eine gedeihliche Arbeit zwischen Staatssekretaer und dem Minister im dienstlichen Interesse noetig und unvermeidlich ist, zusammenarbeiten.

Da meine Person unter keinen Umstaenden ein Hindernis fuer die Durchfuehrung Ihrer Absichten sein soll, so lege ich deshalb hiermit das mir von den verstorbenen Reichspraesidenten von Hindenburg uebertragene, von Ihnen bestaetigte Amt als Reichsminister des Auswaertigen in Ihre Haende zurueck und bitte Sie, mich von der Fuehrung der Geschaefte meines Amtes baldmoeglichst zu entbinden.

Mit der Versicherung meiner stets gleichen Verehrung fuer Sie verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

Neurath Nr. 15
Defense Exh.Nr. .....

Auszug
aus der Aktennotiz über die Unterhaltung zwischen dem amerikanischen Botschafter in Paris, Bullitt und dem Reichsaussenminister Frhr.v.Neurath
am 18.5.36
(US-Dokument Nr. L 150

H0721-0063

Aktennotiz
über die Unterhaltung zwischen William C Bullitt, amerikanischer Gesandter in Frankreich, und dem deutschen Aussenminister von Neurath am 18. Mai 1936 in Berlin.

Am 18. Mai besuchte ich den Aussenminister von Neurath und hatte ein langes Gespräch mit ihm über die allgemeine Lage in Europa.

Von Neurath sagte, die Politik der deutschen Regierung wäre, in Auslandssachen nichts zu unternehmen, bis W da Rheinland verdaut sei". Er erklärte, dass er damit sagen wolle, dass die deutsche Regierung alles tun werde, einen Aufstand der Nationalsozialisten in Österreich zu verhindern eher denn zu ermutigen, und dass sie sich auch mit Bezug auf die Tschechoslowakei zurückhalten würde, bis die deutschen Befestigungen an der französischen und belgischen Grenze fertiggestellt wären. "Sobald unsere Befestigungen gebaut sind und die mitteleuropäischen Länder merken, dass Frankreich nicht jederzeit deutsches Gebiet betreten kann, werden diese Länder ihre Aussenpolitik ändern, und eine neue Konstolation wird sich bilden", sagte er.

.....

Als wir über Frankreich sprachen, sagte er, er könne beschwören, dass Hitlers grösster Wunsch eine wirkliche Verständigung mit Frankreich wäre. Er fügte hinzu, dass ich doch von vielen Unterhaltungen, die wir im Laufe der Jahre über dieses Thema geführt hätten, wisse, dass der Kern seiner persönlichen Aussenpolitik die Herbeiführung einer französisch-deutschen Verständigung wäre. Er sagte weiter, dass er ungemein bedauere, dass heute nicht die geringste Chance zu einer Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland zu bestehen scheine. Er versicherte, dass jeder Versuch, den er oder Hitler gemacht hätte, den Franzosen näher zu kommen, entweder keine Antwort oder eine Abfuhr gebracht hätte.

.....

H0721-0064

Neurath Nr. 16

Def.Exh. Nr. .....

Schreiben des Reichsausssenministers
Frhr.v.Neurath an Hitler vom
27.7.1936
mit Begleitschreiben an Meissner
(Durchschriften)

H0721-0065

z.Z. Leinfelden a. Enz, d. 27. Juli
1936

Post Enzweihingen (Württ.)

Lieber Herr Meissner,

Ich schicke Ihnen anbei unter fliegendem Siegel ein Schreib an den Führer und Reichskanzler, von dem ich Sie bitte, persönlich und vertraulich Kenntnis zu nehmen und es sodann verschlossen seiner Bestimmung zuzuleiten. Von dem Inhalt des Schreibens darf ich Sie bitten, vorläufig niemand Mitteilung zu machen. Ich wollte aber nicht verfehlen, Ihnen vor der Entwicklung der Dinge Kenntnis zu geben.

Mit bestem Gruss

Ihr

gez. Frhr. v. Neurath

An den Staatssekretär und Chef
der Praesidialkanzlei

Herrn Dr. M e i s s n e r
z.Zt. Berchtesgaden/

H0721-0066

H0721-0067

z.Z.Leinfelden a.Enz, d.27.Juli 3€
Post Enzweihingen (Württ.)

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Dem mir durch Herrn von Ribbentrop gestern in München überbrachten Auftrag entsprechend, habe ich den Geschäftsträger Fürsten Bismarck angewiesen, bei der englischen Regierung das Agrement zur Ernennung des ausserordentlichen und bevollmächtigten Botschafters von Ribbentrop zum Botschafter des Reich in London einzuholen.

Bei der Überbringung des Auftrags durch Ribbentrop hat mi. dieser unter Übergabe des anliegenden Dokuments mitgeteilt, dass er als Botschafter in London keinerlei Weisungen von mir entgegenzunehmen habe und mir nicht unterstellt sei, vielmehr durchaus selbständig die deutsch-englische Politik zu bearbeiten habe. Bei dieser Regelung wird mir jede Einwirkung auf eines der wichtigsten Gebiete der deutschen Aussenpolitik entzogen, und die nach meiner Ansicht unumgänglich notwendige Einheitlichkeit in der Leitung der von Ihnen bestimmten Aussenpolitik des Reiches aufgehoben. Für einen solchen Zustand kann ich die Verantwortung nicht mehr tragen. Um diese Einheit wiederherzustellen, weiss ich nur den einen Ausweg, dass Sie selbst nominell das Ministerium des Auswärtigen übernehmen unter gleichzeitiger Betrauung eines Ihnen genehmen Staatssekretärs mit der technischen Leitung der Behörde. Ich selbst kann jedenfalls nicht mehr an der Spitze des Auswärtigen Amts verbleiben und wiederhole deshalb meine bereits im Herbst vorigen Jahres gestellte Bitte, mich, spätestens bei Antritt des Postens als Botschafter in London durch Herrn von Ribbentrop von meinem Amt als Reichsminister des Auswärtigen zu entbinden. Eine geeignete Begründung dafür lässt sich unschwer finden.

Ich versichere, dass irgend welche persönlichen Gründe bei der Stellung der Bitte um Enthebung von meinem Amt keine Rolle spielen, sondern dass lediglich die Überzeugung, dass eine Teilung der Verantwortung in der Leitung der Aussenpolitik dem Reiche schaden muss, mich zu diesem Schritt veranlasst. Auch wenn ich nicht mehr Minister bin, stehe ich Ihnen, falls Sie es wünschen, mit meinem Rat und meiner langjährigen Erfahrung auf dem Gebiet der Aussenpoli-

H0721-0068

tik stets zur Verfügung.

Ich fahre morgen nach Berlin zurück, um die mir noch zufallenden Pflichten anlässlich der Olympischen Spiele zu erfüllen.

Ihr sehr ergebener

gez. Frhr. v. Neurath

H0721-0069

A B S C H R I F T

DER FÜHRER UND REICHSKANZLER

E r n e n n u n g

Ich ernenne hiermit den Ausserordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Reichs

v. Ribbentrop

unter Beibehaltung seiner bisherigen Befugnisse zum Deutschen Botschafter in London. Er ist in dieser Eigenschaft mir unmittelbar unterstellt und verantwortlich.

gez. Ad. Hitler

Bayreuth, 24. Juli 1936

H0721-0070

Neurath Nr. 17

Defense Exhibit Nr.....

Extract from Sir Neville Henderson : Failure of a mission, Berlin 1937 - 1939, London 1945.

S. 5o/51, 11o.

H0721-0071

Neurath Nr .....

Defense Exhibit Nr.....

Sir Nevile Henderson : Failure of a Mission. P.5o/51, 11o.

Baron von Neurath was an astute and experienced Swabian, who had been Ambassador in Rome and in London before becoming Minister for Foreign Affairs. Among the Germans, the Swabians enjoy a reputation for economy and dourness similar to that of the Scots among the English. He and his wife had been extremely popular in England, and I liked them both immensely. His charming daughter was the wife of the son of the veteran Field-Marshal v. Mackensen who worked under his father-in-law as Secretary of State, which is the equivalent of our permanent Under-Secretary for Foreign Affairs. The political director of the Ministry was Baron von Weizsacker, who had served as a naval officer in the war. There is no finer type that the hard-head intensely German, but at the same time absolutely honest and honourable German official. Of such was Weizacker, and he succeeded Mackensen about a year later as Secretary of State under Ribbentrop. With all of those my realtions were excellent, and the Ministry itself was a happy and unit Department It was to change later when it came under the direction of Herrn von Ribbentrop, but at that time my diplomatic colleagues and I were exceedingly fortunate.

Baron von Neurath himself was a survivor of the Hindenburg regime, and not yet a member of the Nazi party. He became one later, but at that time his position was somewhat anomalous, and one could not always be certain that he was fully cognisant of the views of Hitler and the inner council of the Party. There had even been at one time three kinds of ministries for Foreign Affairs in existence simutaneously in Berlin : Herr Rosenberg, Herr von Ribbentrop's, and the official Ministry in the Wilhelmstrasse. .... (?) formers activities had ceased before my arrival, but that of Herr von

/=2=

Ribbentrop, Hitler's Ambassador at large, still functioned to some extent, and must have constituted a considerable handicap to the official Depoartment.

Moreover the all-important up-shot of the incident was to remove from Hitler's entourage two of his most moderate and respected advisers : Blomberg himself and Baron von Neurath, The replacment of Neurath by Ribbentrop was a major disaster.

H hereby certify that this is a true and exact copy of the original text.

s. Dr. Freiherr von Luedinghausen

Dr. Freiherr von Luedinghausen
Rechtsanwalt.

H0721-0072

H0721-0073

Neurath Nr.....

Defense Exhibit No....

Uebersetzung

S.: 50/51, 110

Baron von Neurath war ein schlauer und erfahrener Schwabe; vor seiner Ernennung zum Aussenminister war er Borschafter in Rom und London gewesen. Unter den Deutschen Erfreuen sich die Schwaben des besonderen Rufes der Sparsamkeit und Hartnaeckigkeit, aehnlich wie die Schotten in England. Er und seine Frau waren in England aeusserst populaer gewesen, und ich mochte beide ungeheuer gern. Seine charmante Tochter war mit den Sohn des alten Feldmarschalls von Mackensen verheiratet, der unter seinem Schwiegervater als Staatssekretaer arbeitete, was unserem permanenten Unterstaatssekretaer fuer Auswaertiges entspricht. Der Direktor der politischen Abteilung des Aussenministeriums war Baron von Weiszaecker, der im Kriege als Marineoffizier gedient hatte. Es gibt keinen besseren Typ als den des hartkoepfigen, aeusserst deutschen, aber gleichzeitig absolut aufrichtigen ehrenhaften deutschen Beamten. Weiszaecker war von dieser Art; er wurde etwa 1 Jahr spaeter als Nachfolger Mackensen unter Ribbentrop Staatssekretaer. Mit allen diesen Maennern stand ich in ausgezeichneten Beziehungen und das Aussenministerium selbst war ein gluecklicher und homogenes Gebilde, Spaeter wurde das anders, als es unter die Leitung Herrn von Ribbentrops kam, aber damals waren meine Diplomatenkollegen und ich aeusserst gluecklich.

Baron von Neurath selbst war ein Ueberbleibsel des Hindenburg-Regimes und noch nicht Mitglied der Nazipartei. Er wurde es spaeter, aber dann wurde seine Stellung irgendwie anormal, und man konnte nicht immer sicher sein, dass er mit den Ansichten Hitler und des inneren Kreises der Partei vollkommen vertraut war. Eine Zeitlang gab es in Berlin gleichzeitig 3 Arten von Aussenministerium: Herrn Rosenbergs, Herrn von Ribbentrops und das offizielle Ministerium in der Wilhelmstr. Die Taetigkeit des ersten hatte vor meiner Ankunft schon aufgehoert, aber das Herrn von Ribbentrops, Hitlers Botschafter in besonderem Auftrag funktioniert noch in gewissem Umfange und muss ein erhebliches Hindernis fuer das offizielle Ministerium bedeutet haben.

Noch mehr, das uebrragend wichtige Ergebnis des Zwischenfalls war, dass 2 von Hitlers gemaessigten und angesehensten Ratgebern aus seiner

aus seiner Umgebung verschwanden: Blomberg selbst und Baron von Neurath. Die Versetzung von Neurath durch Ribbentrop war ein schweres Unheil.

H0721-0074

H0721-0075

Neurath Nr. 18

Defense Exhibit No.....

Ansprache des Nuntius Msgr. Orsonigo, Doyens, des Berliner diplomatischen Corps an den Reichsaussenminister Freiherr von Neurath zu dessen 65 Geburtstag 2.2.38

Neurath Nr.....

Defense Exhibit Nr....

A n s p r a c h e

des Nuntius Monsignore O r s e n i g o, Doyens des Berliner Diplomatischen Korps, an den Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath zu dessen 65. Geburtstage am

2. Februar 1938

" Das Datum, das der Jahreszeiger auf der Uhr Ihres Lebens am heutigen Tage zeigt, bietet uns, den Haeuptern der diplomatischen Missionen in Berlin, den erwuenschten Anlass, in feierlicher Weise die Gefuehle herzlicher Anhaenglichkeit und aufrichtiger Ergebenheit, die uns mit Ihren hochgeschaetzten Person verbinden, zum Ausdruck zu bringen. Wir alle muessen Ihnen aufrichtigen Dank fuer die erfreulicherweise so guten Beziehungen, die Euer Exzellenz stets zu den Mitgliedern des Diplomatischen Korps gepflegt hat. Das diplomatische Wirken das von Euer Excellenz im Dienst Ihres Landes durch viele Jahre in verschiedenen Nationen in ehrenvoller Weise ausgeuebt wurde, hat Ihnen jene Ruhe des Urteils und jenes freundliche Entgegenkommen verliehen, das wir im Laufe dieser Jahre immer und immer wieder erfahren durften, sodass unsere Taetigkeit bei Ihnen stets im Zeichen wohlwollender Verstaendigung erfolgen konnte.

Dieser unserer Dankbarkeit und unserer Wertschaetzung wollten wir, die Haeupter der diplomatischen Missionen in dieser Hauptstadt, mit einem bescheidenen Andenken Ausdruck geben. Euere Excellenz moege dasselbe mit Ihrer gewohnten Freundlichkeit annehmen und aus demselbe zugleich unseren heissen Wunsch herauslesen, dass es Ihnen vergoennt sein moege, noch viele Jahre zum Besten Ihres Volkes und zur Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen unter den Nationen zu wirken."

(Auszug aus dem Artikel "Diplomatisches Korps gratuliert Neurath" in Berliner-Zeitung"
vom 3.2.38.

Die Richtigkeit der Abschrift bestaetigt

gez. Frhr.v.Luedinghausen
(Dr.Frhr.v.Luedinghausen)
Rechtsanwalt und Notar

H0721-0076

Neurath Nr. 20

Defense Exhibit No.....

Auszug aus

"Failure of a mission "Henderson

S. 163 28.9.38

H0721-0077

72 b

Neurath Nr. 20

Defense Exhibit No.....

Auszug aus

Henderson "Failure of a mission " 28.9.38

Goering went to see Hitler between 10.15. and 11.15 and was joined there by Neurath, who had forced this way in uninvitet. Both were in favour of a peaceful solution by negotiation.

(S. 163, 3. Absatz)

Fuer die Richtigkeit der Abschrift der Abschrift bestaetigt:

.....
Dr. Frhr.v.Luedinghausen
Rechtsanwalt und Notar

H0721-0078

Neurath Nr. 21

Defense Exhibit Nr.....

Brief des französischen
Botschafters Francois-Poncet
an den Präsidenten des Geheimen
Kabinettsrates Freiherrn von
Neurath, vom 18. Oktober 1938

H0721-0079

Neurath Nr.....

Defense Exhibit Nr.....

Brief des Französischen Botschafters Francois-Poncet an den Präsidenten des Geheimen Kabinettsrates Frhr. von Neurath.

AMBASSADE
de la
RÉPUBLIQUE FRANCAISE.

Berlin, le 18. Octobre 1938.

Cher Monsieur le Président

Votre lettre m'a beaucoup touché; je vous en remercie de tout coeur. Mais, de nous deux, c'est moi qui ai contracté la plus grande dette de reconnaissance. J'ai toujours trouvé auprès de vous, même dans les moments les plus délicats, l'accueil le Vous m'avez rendu facile une tâche difficile. Je n'publierai jamais ce que je vous dois.

L'épisode récent que nous venons de traverser a montré que les peuples ne voulaient pas de la guerre. Il y a, en Europe, une profonde nostalgie de paix et de compréhension mutuelle. C'est peut-être en ce qui concerne la France et l'allemagne qu'elle se manifeste le plus clairement. Il faut rapprocher les deux axes et développer l'accord de Munich. C'est a quoi, à Rome come à Berlin, je voudrais m'appliquer. La présence de vos enfants dans la capitale italienne me permet d'y compter sur votre visite; je m'en réjouis à l'avance.

Nous serons très heureux, ma femme et moi, d'alle déjeuner chez vous samedi prochain et d'avoir ainsi l'occasion de dire á Madame de Neurath combien nous avons apprécié, pendant notre long séjour à Berlin, son ana bilité souriante et sa bonté jamais en défant.

Veuillez agréer, cher Minsieur le Président, l'assurance de la très haute considération et de mon fidèle attachement.

signé: André Francois-Poncet.

Monsieur le Baron de Neurath.

H0721-0080

Neurath Nr.....

Defense Exhibit Nr.....

Übersetzung

FRANZÖSISCHE BOTSCHAFT Berlin, den 18. Okt. 1938

Lieber Herr Präsident!

Ihr Brief hat mich sehr berührt, und ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Aber von uns beiden bin ich es, der die grössere Schuld der Dankbarkeit eingegangen ist. Ich habe bei Ihnen stets, auch in den heikelsten Situationen, die liebenswürdigste, nachsichtigste und vertrauensvollste Aufnahme gefunden. Sie haben mir eine schwierige Aufgabe leicht gemacht. Ich werde niemals vergessen, was ich Ihnen schuldig bin.

Die Episode, die wir gerade hinter uns haben, hat gezeigt, dass die Völker keinen Krieg wollen. In Europa herrscht eine tiefe Sehnsucht nach Frieden und nach gegenseitiger Verständigung, die sich vielleicht gerade im deutsch-französischen Verhältnis am klarsten zeigt. Die beiden Achsen müssen einander angenähert werden und das Münchner Abkommen muss weiteraus gebaut werden. In Rom werde ich mich, ebenso wie in Berlin, gerade dieser Aufgabe widmen. Die Anwesenheit Ihrer Kinder in der italienischen Hauptstadt erlaubt mir, auf Ihren Besuch dort zu rechnen; ich freue mich schon im Vorraus darauf.

Meine Frau und ich werden sich sehr freuen, am nächsten Sonnabend zum Frühstück zu Ihnen zu kommen und dabei Gelegenheit zu haben, Frau von Neurath zu sagen, wie dankbar wir ihr während unserer langen Berliner Zeit für ihre lächelnde Liebenswürdigkeit und ihre nie fehlende Güte gewesen sind.

Genehmigen Sie, lieber Herr Präsident, bitte die Versicherung meiner grössten Hochachtung und meiner treuen Zuneigung

gez. André Francois-Poncet

Herr Baron von Neurath

H0721-0081

Translation (from French)

of the French Ambassador Francois Poncot's letter
to Frhr. v. Neurath, President of the Privy Cabinet Council.

FRENCH AMBASSY Berlin, Oktober 18, 193

Dear Mr. President,

Your letter has touched me very much and I thank you from all my heart. But out of us it is me who has indebted the greater gratitude. I have always found at yours, even in the most delicate moments the most courteous, the most indulgent and the most confident reception. You made me easy a difficult task. I shall never forget what I owe you.

The episode we have transgressed recently has shown that the peoples do not wish the war. In Europa there is a profound longing for pease and mutual understanding The most clearly perhaps it is manifested as far as France and Germany are concerned. The tow axes are to be approached and the Munich agreement is to be developped, To that ain, I wish to apply myself when in Rome the same way as in Berlin. The presence of your children in the intalien capital permits me to count upon your visit there. I look forward to that in advance.

My wife and myself, will be very glad to have the lunch with you next Saturday and I have the opportunity to tell Mrs. von Neurath how much we have appreciated her smiling amability and her never failing goodness during our long stay in Berlin

Will you take, dear Mr. President the assurance of my very high cinsideration and my faithful attachment

(signed) André Francois Poncet.

H0721-0082

Neurath Nr. 24

Defense Exhibit Nr.....

Erklärung des evangelischen Pfarrers und des Kirchengemeinderates von Enzweihingen, vom 6. Mai 1946.

H0721-0083

ERKLÄRUNG

Dem unterzeichneten evangelischen Pfarrer und Kirchengemeinderat von Enzweihingen ist es Ehren= und Herzenssache, für ihr höchverehrtes Gemeindeglied, Herr Baron Konstantin von N e u r a t h folgende Erklärung abzugeben:

Wir schliessen uns vollinhaltich der Erklärung an, mit der ein grosser Teil der Bürgerschaft von Enzweihingen sich zu ihrem hochgeschätzten Ehrenbürger bekannt hat.

Wir stellen darüber hinaus fest, dass Herr von Neurath alle Zeit bis zuletzt seiner evgl. Kirche die Treue hielt, während seiner vorübergehenden Aufenthalte in Leinfelden am Gottesdienst der Gemeinde teilnahm und seine innere Verbundenheit mit der Kirche und Heimatgemeinde auch durch grössere Geldgaben unter Beweis stellte.

Wir haben ihn stets als echten Edelmann kennen und achten gelernt. Seine Mitarbeit im Dritten Reich verstehen wir auf Grund seines Charakters und mancherlei persönlicher Aussprachen als Treue gegen sein geliebtes Volk und Vaterland, sowie gegen den von ihm besonders hochgeschätzten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, aus der Hoffnung heraus, mit seinem Rat und Dienst Schlimmes zu verhüten und, soweit möglich, alles zum besten zu wenden. Für diesen aufopfernden Einsatz danken wir ihm von Herzen und würden es tief bedauern, wenn er die schwere Schuld der eigentlichen Machthaber, die ihm seinen treuen Dienst mit Undank und Verachtung seines Rates lohnten, mitbüssen müsst

Wir appelieren an das Gerechtigkeitsgefühl der hohen Richter in Nürnberg, wenn wir bitten, Herrn von Neurath freizusprechen, damit er an der Seite seiner hochverehrten Gemahlin in Frieden der Heimat noch einen wohlverdienten Feierabend geniessen kann.

Z. B.

Pfarrer Roller

Seitz, Bürgermeister - Knoll - Reichert - Conradt Im-
Schweizerhof- P. Linckh

Die Gültigkeit vorstehender Unterschriften bezeugt und beurkundet. Enzweihingen, 6. Mai 1946

L.S. Ev. Pfarramt-Roller.

H0721-0084

Neurath Nr. ...25.

Defense Exhibit No....

Eidesstattliche Erklaerung

des ehem. Reichsfinanzministers

Graf S c h w e r i n - K r o s i g k .

H0721-0085

F r a g e n :

1.) Seit wann kennen Sie Herrn von Neurath ?

2.) Bei welcher Gelegenheit haben Sie ihn kennen gelernt.

3.) Wann sind Sie Reichsfinanzminister geworden ?

4.) Hat Herr von Neuraht irgendwie bei den Verhandlungen die der Uebertragung der Kanzlerschaft auf Hitler vorausgingen mitgewirkt ?

5.) Wie war die Stellung Neurath zu Hitler und zum Nationalsozialismus ?

6.) Hat Herr von Neurath eine absolute Friedenspolitik verfolgt und jede Gewalt, geschweige denn Kriegspolitik aufs Schaerfste abgelehnt ?

7.) War dies auch der Grund, dass der Reichspraesident von Hindenburg darauf bestand, dass Herr von Neurath auch in der Regierung Hitlers als Reichsaussenminister verblieb, weil der Reichspraesident dann die Gewaehr fuer die Fortsetzung fuer die Fortsetzung der bisherigen Friedenspolitik des deutschen Reiches erblickte ?

8.) Haben Sie zur Zeit der Machtuebernahme durch Hitler gewusst, dass Hitler kriegerische Absichten hatte ?

9.) Hat er Ihnen gegenueber in den ersten Jahren seiner Regierung derartige Absichten geaeussert ?

10.) Waren Sie der Ueberzeugung, dass Hitler bei der Uebernahme der Regierung und noch bis Ende 1937 eine friedliche Politik zu treiben gewillt war und, dass daher auch alle seine Friedensbeteuerungen und Angebote an die uebrigen Maechte durchaus ernst gemeint waren?

11.) Ist Ihnen bekannt, dass Hitler in diesen Jahren den ernsten und aufrichtigen Wunsch hatte, in erster Linie mit England aber auch mit Frankreich zu einer friedlichen Verstaendigung zu gelangen ?

12.) Ist Ihnen etwas darueber bekannt, dass Herr von Neurath mit Billigung und Zustimmungen Hitlers immer wieder versucht hat, bessere Beziehungen zu England und Frankreich anzubahnen und zu einer dauernden Verstaendigung mit diesen beiden Laendern zu gelangen ?

H0721-0086

13.) Ist Ihnen etwas darueber bekannt ob Hitler in dieser Hinsicht durchaus mit Herrn von Neurath und dessen Aussenpolitik einig ging ?

14.) Wann haben Sie zum ersten Male authentisch erfahren, dass Hitler von der bis dahin betriebenen Politik des Friedens abzugehen und zu einer auf Krieg gerichteten Politik ueberzugehen sich entschlossen hatte ?

15.) Wann haben Sie davon Kenntnis genommen, dass Hitler im Herbst 1938 beabsichtige das Sudetenland mit Waffengewalt dem deutschen Reich anzugliedern.

16.) Was haben Sie daraufhin veranlasst ?
Haben Sie sofort Herrn von Neurath davon verstaendigt und ihn gebeten Hitler davon abzubringen und sich den Bemuehungen der Gegner dieses Vorgehens anzuschliessen ?

17.) Hat Herr von Neurath daraufhin sofort Schritte unternommen ?
Welche ?

18.) Ist es diesen von Herrn von Neurath unternommenen Schritten mit zu verdanken, dass es zu der Konferenz in Muenchen Ende Nov. 1938 gekommen ist.

19.) Haben Sie schon, bevor Sie im September 1938 an von Neurath schrieben von einer Absicht Hitlers, in der Tschechei einzumarschieren gehoert ?
Wenn ja, wann und durch wen ?

20.) Ist Ihnen bekannt, dass Herr von Neurath, ein Gegner eines gewaltsamen Vorgehens gegen die Tschechoslowakei war?

21.) Haben Sie nach der Muenchner Konferenz von der Absicht Hitlers gehoert, die Rest-Tschechei an das deutsche Reich, entgegen seinen Erklaerungen in Muenchen, anzugliedern ?
Wenn ja, von wem ?
Durch wen ?

22.) Hatte Herr von Neurath engere Fuehlung mit den nationalen oder konservativen Kreisen, oder irgendwelchen erkennbaren Einfluss auf diese ?

23.) Wie wurde sein Ausscheiden aus dem Aussenministerium in diesen Kreisen beurteilt ?

24.) Hatten Sie nachere Verbindung zu diesen Kreisen ? Waren Sie Mitglied der deutschnationalen Partei

H0721-0087

H0721-0088

25.) Sie haben Herrn von Neurath mehrere Male in Prag besucht. Hat er Ihnen bei dieser Gelegenheit ueber sein Verhaeltnis zu dem Staatssekretaer K.H. Frank gesprochen ?

26.) Hat er Ihnen erzaehlt, welche Kaempfe er fortgesetzt mit der Gestapo , dem SD und der SS wegen deren eigenmaechtigen Vorgehen und der Behandlung der tschechischen Bevoelkerung hatte ?

27.) Haben Sie bei Ihren Besuchen in Prag beobachten koennen, wie sich Herr von Neurath zu der tschechischen Bevoelkerung und diese sich zu ihm stellte ?

gez. Dr.Frhr.von Luedinghausen
(Verteidiger des Angeklagten von Neurath)

Nuernberg:
10.April 1946.

A n t w o r t :

Zu 1.) Ich kann es nicht genau beantworten. Ich kenne ihn gut seit 1932. Ich habe ihn vorher einige Male gesehen, als er Botschafter in London war. Genaue Zeit kann ich nicht angeben.

2.) Kann ich nicht angeben.

3.) Ich bin am 1. Juni 1932 unterm Kabinett Papen Reichsfinanzminister geworden.

4.) Soweit ich weiss, nein.

5.) Herr von Neurath hat in der ersten Zeit nach 1933 viel von Hitler erwartet und hat auch in dieser Zeit Hitler beraten koennen in der Aussenpolitik. Mit den Jahren wurde ja das Selbstvertrauen Hitlers immer groesser, die Moeglichkeit Hitler zu beraten immer geringer. Von Neurath wurde ihm langsam unbequem, weil er nicht allen Plaenen Hitlers zustimmt und so ist dann der Wechsel Neurath - Ribbentrop eingetreten. Dem Nationalsozialismus gegenueber hat Neurath kritisch gegenueber gestanden. Er hat die positiven Seiten, die er im National-Sozialismus zu sehen glaubte, anerkannt und an den schlechten Seiten Kritik geuebt.

6.) Von Neurath hat geglaubt, dass sich die nach seiner Ansicht fuer Deutschland notwendigen aussenpolitischen Ziele auf friedlichem Wege ohne Gewalt erreichen liessen. Aus diesen Gruenden war er Gegner eines Krieges.

7.) Von Hindenburg hat mit mir darueber nicht gesprochen, aber ich nehme es an .

8.) nein.

9.) Nein, im Gegenteil.

10.) Ja.

11.) Er hat sich jedenfalls, so oft er sich in meiner Gegenwart ueber diese Dinge aussprach, in diesem Sinne geaeussert, dass es sein Wunsch war, mit England und Frankreich in Frieden zu leben.

12.) Ich weiss, dass Herr von Neurath diese Versuche gemacht hat und ich muss annehmen, dass diese Versuche mit Billigung Hitlers vorgenommen worden sind.

13.) So weit mir bekannt, war diese Einigkeit in den ersten Jahren sicher vorhanden und langsam haben sich die beiden Ansichten auseinander entwickelt. Das war ja schliesslich der Grund, warum Herr von Neurath ersetzt.

H0721-0089

Zu 14.) Authentisch habe ich das nie erfahren.

15.) Da es damals keine Kabinettsitzungen gab, war ich auf die Nachrichten angewiesen, die jeder Deutsche Staatsbuerger auch hatte.

16.) Ich habe als ich fuerchten musste, dass es zu einem Kriege kommen konnte, selbst einen Brief an Hitler geschrieben und ihn dringend vor jeden Kriege gewarnt und an von Neurath, der damals in Wuerttemberg war, telefoniert, dass es hoechste Zeit waere, dass er selbst nach Berlin kaeme und sich fuer eine friedliche Loesung der Sudeten- Frage mit dem ganzen Schwergewicht seiner Persoenlichkeit einsetzte.

17.) Herr von Neurath ist daraufhin sofort nach Berlin gekommen, hat sich zu Hitler begeben und hat wie er mir nachher erzaehlt hat, sich mit aller Energie fuer eine friedliche Loesung eingesetzt. Er hat dringend gebeten, dem Vermittlungsvorschlag Mussolinis anzunehmen.

18.) Ich nehme an, ja.

19.) Nein.

20.) Ich habe hierueber mit Herrn von Neurath nicht gesprochen, aber nach seiner ganzen Einstellung nehme ich an, dass es sicher so ist.

21.) Nein.

22.) Da er selbst aus diesen Kreisen stammte, hat er mit ihnen Verbindung gehabt, sicherlich engere Verbindung als mit Nationalsozialistischen Kre sen und hat zweifellos auch Einfluss auf sie gehabt.

23.) Es wurde sehr bedauert, weil man in ihm den Repraesentanten einer friedlichen Aussenpolitik erblickte.

24.) Zur Partei nein. Ich hatte eine Reihe von Bekannten in diesen Kreisen mit denen ich in Verbindung stand.

25.) Er hat nach meiner Erinnerung mit mir ueber Frank gesprochen und ihn als als nicht fuer diese Stellung geeignet bezeichnet. Nach Neuraths Ansicht war es grundsaetzlich falsch, einen Sudetendeutschen in eine solche leitende Stellung zu bringen, weil es diesen aus dem fruecheren Verhaeltnis zu den Tschechen an der noetigen Objektivitaet diesen gegenueber fehlen musste.

H0721-0090

Zu: 26.) Nachere Einzelheiten erinnere ich mich nicht. Er hat mir aber gegenueber darueber geklagt, dass ihm SS und SD nicht voll unterstellt seien und infolgedessen neben seiner Politik noch eine andere Politik getrieben wurde, die er nicht fuer richtig hielt.

27.) Ich habe nur feststellen koennen, dass das Verhaeltnis Neurath zum tschechischen Staatspraesidenten Hacha ein gutes, man kann wohl sagen freundschaftliches war und dass, wenn ich mit von Neurath allerdings nur ein oder zweimal, im Auto durch die Strassen von Prag fuhr, er achtungsvoll gegruesst wurde.

Hersbruck, den 18. Mai 1946

Interrogated by

(Graf Schwerin von Krosigk)

Fred E. Fenger T/3

CI - Screening Staff
CIE No 4 Hersbruck.

H0721-0091